

DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald
18. Jahrgang - Ausgabe 1 - April 2018



INHALT

2	Vorwort
3	Bericht Bürgermeister
4	Gemeindeinfos
5	Fraktion Lappach
6	Aus dem Gemeinderat
7	Parlamentswahlen 2018
8	Freiwillige Feuerwehr Lappach
9	Lawinenübung im Zösental
12	Freizeitverein Mühlwald
13	Schützenkompanie Mühlwald
16	Forsttagssatzung in Mühlwald
18	Bauernjugend Mühlwald
20	Ehrung Sportfunktionäre
21	Kinderskikurse beim Tamarix
22	Freiwillige Feuerwehr Mühlwald
23	Waldverein Mühlwald
24	Eisstock-Dorfturnier
25	Jugendkapelle Mühlwald
26	Adventfeier Bäuerinnen
27	Freizeitverein Lappach
28	Vollversammlung Bauernbund
29	Vollversammlung Handwerker
30	Bildungsausschuss
30	„Bienenmuchi“ Alois Reichegger
31	Konrad Winding im Gespräch
36	Wider das Vergessen (5)
37	Pfarrchronik Lappach (9)
40	Bergrettung Sand in Taufers
42	Kinderfasching KFS Mühlwald
43	Suppenonntag
44	Jahrgang 1957 feiert
45	„Die Welfe kem zirug“
46	Kinderseite
47	Verstorbene 2017

Redaktionsschluss für die

Frühjahrsausgabe:
26. Mai 2018

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik / Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich:

Gebhard Mair

VORWORT

Im 2. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher steht der Satz: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Der Umkehrschluss muss sein: Wer arbeitet, soll auch essen. Dass dies selbst in hoch entwickelten Ländern Europas längst nicht mehr gesichert ist, belegt eine Studie des Arbeitsforschungsinstituts AFI zur Situation der Arbeitnehmer in Südtirol. 16 Prozent der Arbeitnehmerfamilien mit nur einem Lohneinkommen leben an der Armutsgrenze. Nicht irgendwo im Süden Europas. Nein, mitten unter uns gibt es im Land Südtirol 23.000 Haushalte, die mit ihrem einzigen Einkommen nicht oder nur schwer über die Runden kommen. Nicht, weil sie in das soziale Sicherungsnetz gefallen und dort hängen geblieben sind. Das sind Familien, wo ein Verdiener hart arbeitet – und trotzdem ist am Ende des Monats kein Cent übrig. Und je mehr Kinder, desto kritischer die Lage. Da läuft einiges schief. „Arbeitende Arme“ ist ein Phänomen, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen. Denn der Buchstabe A ist das einzige, was Arbeit und Armut eigentlich gemeinsam haben sollten.

Was hat das mit unserer Gemeinde zu tun? Dieser bedenkliche Trend ist für Gemeinden abseits der Zentren – und Lappach und Mühlwald gehören hier dazu – eine große Gefahr. Wenn nicht auf den ersten, dann spätestens auf den zweiten Blick. Wenn in jungen Familien Mann und Frau geradezu gezwungen sind, arbeiten zu gehen, müssen sie zum Teil weite und kostspielige Wege auf sich nehmen.

Mehr Aufwand und weniger Ertrag als in der Stadt mit der Arbeit vor der Haustür. Und vor allem – es kostet mehr Zeit und Energie. Zeit, die für Kinder, Familie und Dorfgemeinschaft fehlen. Verschärft wird das alles durch unsichere Zeitverträge, die jungen Menschen heute oft angeboten werden. Sie geben keinen Halt, keine Sicherheit. Wer plant seine Zukunft in einer Gemeinde wie der unseren, wenn er nicht weiß, wo morgen sein Arbeitsplatz ist? Im Zweifel ist ein größeres Zentrum die sicherere Variante. Deshalb kann nicht oft genug wiederholt werden, welchen Wert Unternehmen haben, die lokale Arbeitsplätze anbieten. Vielleicht gelingt es doch wieder, die seit 2009 negative Bevölkerungsentwicklung zu stoppen.

Bei allem Jammern über ungute Entwicklungen gab es am Palmsonntag aber auch einen Lichtblick. Im Dokumentarfilm „Solang der Herrgott will..“, der auch ein Portrait der „Öbostöck-Mando“ Tondl und Hermann zeigt und im nächsten Mühlrad ausführlich beschrieben wird, steckt ungemein viel Lebensweisheit. Die Lebenskunst der handelnden Personen besteht letztlich darin, nicht über unerfüllte Träume und Wünsche zu klagen, sondern zufrieden zu sein mit dem Hier und Jetzt – und mit Gottvertrauen das Tagewerk meistern. Zufriedenheit ist kein Rezept für ein Wirtschaftswunder, aber sie gibt jedem einzelnen Menschen Haltung, Stärke und Würde, die es für kein Geld der Welt kaufen gibt. Gebhard Mair



Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter Nr. 03/2001

Titelfoto: Der Winter zieht sich zurück...

Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt
abgegeben werden.

Mail: muehlrad@bb44.it



BERICHT DES BÜRGERMEISTERS

Mit Frühjahrsbeginn verabschiedet sich ein einzigartiger Winter, so wie es ihn schon lange nicht mehr gegeben hat. Die Wintersportler, die Touristen, die Kinder, alle hatten ihren Spaß an diesem schneereichen Winter.

Doch des einen Freud, des anderen Leid. Der Gemeindeverwaltung kostet der letzte Winter ein Vielfaches der letzten Jahre. Ich möchte in diesem Zusammenhang einmal allen ein großes Vergelt's Gott aussprechen, die für die Schneeräumung gesorgt haben, sei es den Bauern, die die Bergstraßen räumen, dem Straßendienst für die Räumung der Landesstraßen, aber besonders auch unserem Gemeindearbeiter Günther Mittermair, der für die Schneeräumung in den Dorfzentren Mühlwald und Lappach sorgt, sowie allen anderen Personen, die dazu beitragen, dass alle Straßen und Wege gut passierbar sind. Wenn wir einen Vergleich mit anderen Regionen ziehen, können wir im Mühlwalder Tal zufrieden sein. Die Landesstraße wurde im letzten Winter arg in Mitleidenschaft gezogen, wie halt die Straßen im ganzen Land. Bei der Straße nach Lappach hatte der Zustand mit der Verlegung des Glasfasernetzes zu tun. Dort gibt es eine Vorgabe des Landesstraßendienstes, dass nach Fertigstellung der Kanal 6 Monate „sitzen muss“ und das ging sich im Herbst leider nicht mehr aus. Deswegen muss im Frühjahr die Straße nach Lappach teilweise neu asphaltiert werden.

Die Gemeindeverwaltung wird im

heurigen Jahr wieder diverse Bauarbeiten in Angriff nehmen.

Wir haben an das Architekten Team Armin Durnwalder aus St. Georgen einen Auftrag für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für den Neubau des Widums in Mühlwald in Auftrag gegeben. Aller Voraussicht nach könnten dort die Bibliothek, eine KITA für 10 Kinder, eine Wohnung für den Ortspfarrer, zwei Wohnungen für 2 Personen und drei Wohnungen für allein stehende Menschen gebaut werden.

Der Friedhof muss ebenfalls vergrößert werden; laut Auskunft des Friedhofs Komitees gehen uns langsam die freien Plätze aus. Dort besteht dringender Handlungsbedarf. Um diese beiden Vorhaben umzusetzen, ist die Gemeindeverwaltung wiederum auf das Entgegenkommen der Grundbesitzer Hubert Mair am Tinkhof und Werner Außerhofer angewiesen. Sie erwirbt es im Dorfkern natürlich immer. Ihnen sei vorab schon ein-

mal für eine voraussichtliche Zusage für den Grundkauf herzlich gedankt.

Die insgesamt 40 Vereine von Mühlwald und Lappach haben jetzt die jährlichen Vollversammlungen abgeschlossen. Alle Vereine sind voll motiviert ihren Beitrag zum Allgemeinwohl und für das Dorfleben durch Veranstaltungen jeglicher Art zu leisten - egal ob das in sozialer, kirchlicher oder zivilschutzmäßiger Hinsicht ist.

Auch der Gemeinderat, der Ausschuss und der Bürgermeister versuchen ihren Aufgaben gerecht zu werden. Laufend gibt es Sitzungen über Verbesserungsvorschläge mit den unterschiedlichsten Gesprächspartnern in der Gemeinde. Abschließend wünsche ich allen aus Nah und Fern frohe Ostern und dass der Frühling schon bald seinem Namen nicht nur auf dem Kalender gerecht wird.

*Euer Bürgermeister
Paul Niederbrunner*



Vier Bürgermeister aus dem Tauferer Ahrntal beim Tüfteln, wo und wie gemeinsame Projekte realisiert werden können. V.l.n.r.: Paul Niederbrunner, Robert Alexander Steger, Helmut Klammer und Sigfried Steinmair.

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN IN DER BIBLIOTHEK

Seit 1. April sind in der Bibliothek Mühlwald neue Öffnungszeiten:

MONTAG 14.30 UHR BIS 16.30 UHR
MITTWOCH 14.30 UHR BIS 16.30 UHR
SAMSTAG 09.00 UHR BIS 11.00 UHR



Die Sperrmüllsammlung in der Gemeinde Mühlwald findet heuer an folgenden Tagen statt:

MITTWOCH, 23. MAI 2018 VON 18.00 BIS 21.00 UHR

DONNERSTAG, 24. MAI 2018 VON 08.00 BIS 12.00 UHR

Die Abgabestelle ist am Festplatz in Mühlwald. Der Sperrmüll darf nur während der angegebenen Zeit angeliefert werden!

DIE BIOMÜLLTONNEN WERDEN IM JAHR 2018 AN FOLGENDEN TAGEN GEWASCHEN:

6. April - 20. April - 4. Mai - 18. Mai - 8. Juni - 22. Juni - 6. Juli - 20. Juli - 10. August - 24. August - 7. September - 21. September - 5. Oktober - 19. Oktober

RESTMÜLLSAMMLUNG

Aufgrund der Feiertage im Jahr 2018 wird die Sammlung des Restmülls wie folgt durchgeführt:

Feiertag	Sammlung des Restmülls
Mittwoch, 25.04.2018	Normaler Dienst (25.04.)
Mittwoch, 15.08.2018	Normaler Dienst (15.08.)
Mittwoch, 26.12.2018	Donnerstag, 27.12.2018

BÜRGERVERSAMMLUNG MIT LANDESHAUPTMANN ARNO KOMPATSCHER

Die Gemeindeverwaltung lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein zu einer Bürgerversammlung, bei der Bilanz gezogen wird über realisierte Projekte und Ausschau gehalten auf wichtige Vorhaben. Hauptgast des Abends ist Landeshauptmann Arno Kompatscher, der einen Überblick über die wichtigsten Themen des Landes gibt und gerne auch auf Fragen antwortet.

Ein Termin zum Anstreichen:

**DIENSTAG, 17. APRIL
2018
VEREINSHAUS VON
MÜHLWALD**

BEGINN: 20 UHR

NEUER FRAKTIONSVORSTEHER IN LAPPACH

Siegfried Kröll übernimmt von Johann Unterhofer

Im Dezember letzten Jahres fand in Lappach, wie auch in vielen anderen Gemeinden Südtirols, die Neuwahl der Fraktionsverwaltung statt. Am 17. Dezember 2017 wurden folgende Personen in den Ausschuss gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Aschbacher Wendelin, Kröll Siegfried, Niederkofler Werner, Unterhofer

Jakob und Unterhofer Johann. Bei der ersten Ausschusssitzung der Eigenverwaltung wurde nach erfolgter Diskussion Siegfried Kröll zum neuen Präsidenten gewählt. Der Neugewählte dankte dem Ausschuss für das Vertrauen und dem bisherigen Vorsitzenden für seine geleistete Arbeit. Dieser Dank war verbunden mit der Bitte

um eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit und dass gemeinsam viele Projekte im Interesse der Lappacher Bevölkerung umgesetzt werden können.

Wir wünschen unserem neuen Präsidenten Kröll Siegfried viel Freude, Kraft und Verhandlungsgeschick bei seiner Arbeit.

Jakob Unterhofer



HAUSPFLEGEDIENST IN DER GEMEINDE

Jedes Jahr muss der Gemeindevorstand die Abrechnung für den Hauspflagedienst im Gemeindegebiet überprüfen und den Kostenanteil für die Gemeinde genehmigen. Alle Gemeinden müssen 15 Prozent der Kosten für den Hauspflagedienst übernehmen. Fast 60 Prozent der Kosten übernimmt das Land Südtirol, rund 25 Prozent wird über die Spesenbeteiligung der Privaten gedeckt. Für die Gemeinde Mühlwald macht der 15-Prozent-Anteil für das Jahr 2017 den Betrag von

11.752 Euro aus. Im Vorjahr waren es 11.169 Euro. Die Kosten, die in den letzten Jahren sehr konstant waren, setzen sich aus zwei Komponenten zusammen.

Eine Hälfte wird über einen Einwohnerzuschuss auf alle Gemeinden gleichmäßig verteilt. Die andere Hälfte setzt sich zum überwiegenden Teil aus der Anzahl der Betreuungsstunden und der Anzahl der zugestellten Essen auf Rädern zusammen. Im Jahr 2017 wurden 756 Betreuungsstunden in der Gemeinde geleistet (Jahr

2016: 746 Stunden). Es wurden 1.458 Essen zugestellt (Jahr 2016: 1.259 Essen). Dass sich die Kosten für diesen Dienst in Grenzen halten, ist nur möglich, weil die Zustellung in den meisten Fällen von freiwilligen Helfern übernommen wird. Auch aus unserer Gemeinde sind mit Alois Oberlechner, Erich Knapp und Peter Steiner drei ehrenamtliche „Essenszusteller“ im Dienst, wofür ihnen ein aufrichtiger Dank gebührt.

Gebhard Mair

GRÜNES LICHT FÜR SELFİN-ANTEILE

Gemeinderat beschließt Ankauf von weiteren SELFİN Aktien

Im Rahmen der letzten Ratssitzung 2017 kurz vor Weihnachten fasste der Gemeinderat mit 12 Ja-Stimmen einen wichtigen Grundsatzbeschluss. Dabei ging es um die Frage, ob sich die Gemeinde an der Kapitalerhöhung der SELFİN GmbH zum Zwecke des Ankaufs von Aktien der Alperia AG sowie



des Ankaufs von Anteilen der Bezirksgemeinschaft Pustertal an der SELFİN GmbH beteiligen soll. Die Grundsatzfrage war, ob die Gemeinde eine Aktienerhöhung anstreben soll oder nicht. Derzeit hat die Gemeinde Mühlwald 854 Selfin-Anteile (Quoten), die in der letzten Abschlussrechnung der Gemeinde mit einem Wert von insgesamt 445.250,20 Euro angeführt sind.

Bürgermeister Paul Niederbrunner führte aus, dass im Rahmen der Alperia-Operation die Gemeinde zusätzlich 1.194 Selfin-Anteile erwerben würde. Davon sind 493 Gratisanteile. Für diesen Deal müsste die Gemeinde Mühlwald den Kaufpreis von 521.735,70 Euro auf den Tisch legen. Zudem könnte die Gemeinde weitere 6 Selfin-Anteile von der Bezirksgemeinschaft Pustertal für insgesamt 3.920,40 Euro erwerben.

Die Gemeinderäte haben lange und intensiv die Vor- und Nachteile

des Angebotes diskutiert und waren sich letztlich einig, dass man diese Möglichkeit nicht ungenutzt verstreichen lassen sollte. Freilich hatte es vor Jahren die nicht unberechtigte Hoffnung gegeben, zumindest einen Teil der jetzt verfügbaren Quoten kostenlos zu bekommen, aber dieser Traum ging nicht in Erfüllung. Einig war man sich darin, dass die Preise für nachhaltige Energie langfristig ansteigen werden und dann mit einer deutlich höheren Quotenbeteiligung auf Jahre hinaus gute Dividenden für die Gemeindekasse anfallen. Deshalb, so der Tenor, müsse man die Geldmittel für den Ankauf zweckbinden und zugreifen. Nach einer langen Diskussion wurde der Beschluss in diesem Sinne einstimmig genehmigt.

Gebhard Mair

PLANUNGEN KOSTEN EINE STANGE GELD

Der sprichwörtlich schlechte Zustand der Straße auf den Gornberger ist seit Jahren bekannt. Damit eine vom Land finanzierte Sanierung in Angriff genommen werden kann, braucht es ein genehmigtes Projekt. Um gerüstet zu sein, wenn die Gornnerstraße im Bauprogramm drankommt, hat der Gemeindevausschuss die Ausarbeitung des Ausführungspro-

jektes sowie die Sicherheitskoordinierung in der Planungsphase an das Ingenieurbüro iPM aus Bruneck vergeben. Kostenpunkt inklusive aller Abgaben: 27.782 Euro. Dasselbe Ingenieurbüro bekam auch den Auftrag für die Ausarbeitung der technischen Unterlagen für die Eintragung des gemeindeeigenen Lagerplatzes in Unterlappach. Auftragshöhe:

7.359 Euro. Noch nicht vergeben, aber unumgänglich ist ein Projekt für die Steinschlagsicherung in der Weiterungszone MIWO beim alten Schulhaus in Außermühlwald. Dort können, wenn der Schutzdamm entsprechend angepasst ist, drei Wohneinheiten im geförderten Wohnbau errichtet werden.

Gebhard Mair

38 KINDER EINGESCHRIEBEN

Die „Schallmauer“ von 40 erreicht der Kindergarten im nächsten Jahr zwar nicht, aber mit 38 eingeschriebenen Kindern ist die Anzahl nach wie vor beachtlich. Der Kindergartenbeirat hat alle 38 eingegangenen Gesuche für

das Kindergartenjahr 2018/2019 angenommen. Interessant ist die hohe Anzahl an Buben. 24 an der Zahl stehen „nur“ 14 Mädchen gegenüber. 18 Kinder gehören zum Jahrgang 2013 und 12 zum Jahrgang 2014. 7 Kinder sind 2015 ge-

boren und das jüngste 2016. Aus Lappach werden 10 Kinder den Kindergarten besuchen, während 28 aus Mühlwald kommen.

Gebhard Mair

EINE NACHLESE ZU DEN PARLAMENTSWAHLEN

Bei den Parlamentswahlen am 4. März lag auch unsere Gemeinde im landesweiten Trend – weniger Wahlbeteiligung, mehr weiße und ungültige Stimmen.

In Südtirol haben sich 69 Prozent der Wahlberechtigten an den Kammerwahlen beteiligt, 70,3 Prozent an den Senatswahlen. Mühlwald lag mit 65,1 Prozent bei den Kammerwahlen und 66,0 Prozent bei den Senatswahlen darunter. Und dennoch: verglichen mit allen anderen Gemeinden des Tauferer Ahrntales waren die Mühlwalder aber doch deutlich fleißiger. Bei den Kammerwahlen wurden 587 gültige Stimmen abgegeben, 82 waren weiß und 63 ungültig. Ein ähnliches Bild gab es bei den Senatswahlen. 527 Stim-

men gültig, 72 weiß und 44 ungültig. Damit war die Anzahl der weißen und ungültigen Stimmen rund dreimal so hoch wie im langjährigen Durchschnitt.

Bekanntlich hatten einige deutschsprachige Oppositionsparteien zu dieser Form des Boykotts aufgerufen. Eine eigenartige Haltung – denn die Demokratie lebt davon, dass man sich dem Wähler stellt und nicht davon, dass man sich selber bequem aus dem Spiel nimmt und den Wählern zuruft, nicht hinzugehen oder weiß zu wählen.

Bei den gültigen Stimmen für den Senat holte sich Meinhard Durnwalder von der SVP 465 Stimmen (88,2 Prozent). Jeweils 17 Stimmen (3,2 Prozent) entfielen auf den Movimento 5 Stelle und das Rechtsbündnis mit Forza Italia, Lega und Fratelli d'Italia, 14 auf den Partito Democratico und 9 auf Liberi e Uguali. Ein Vergleich mit früheren Wahlen ist nicht aussagekräftig, denn Kandidaten und Gruppierungen und Parteienbündnisse wechseln in Italien so oft wie ein Kellner das Hemd.

Ein ähnliches Bild bei den Kammerwahlen. Auf Renate Gebhard (SVP) entfielen 508 Stimmen (86,5 Prozent). Movimento 5 Stelle bekam 22 Stimmen, das Rechtsbündnis 17, der Partito Democratico 14, der Partito Valore Umano 12 und Liberi e Uguali 9. Wenn man Bilanz zieht, lassen sich drei Schlüsse ziehen.

Erstens: die SVP hat aus unserer Gemeinde einen starken Wählerauftrag bekommen, der da lautet: „Auf unser Land schauen und die Sonderautonomie festigen.“ Zweitens: Wählerinnen und Wähler sind empfänglich auch für Aufrufe, weiße oder ungültige Stimmen abzugeben. Und drittens: Noch nie in der Geschichte der Gemeinde haben so viele Bürger italienische Parteien gewählt – auch solche, die in der langen Geschichte reinste Zentralisten und Faschisten waren, die keine Gelegenheit ausließen, den besonderen Status unserer Sprachminderheit in Frage zu stellen. Das muss zu denken geben.

Gebhard Mair



1.007 STUNDEN IM DIENST DER ALLGEMEINHEIT

Feuerwehr Lappach ehrt zwei Ehrenmitglieder - 2 junge Wehrmänner angelobt

Am 13. Jänner 2018 fand im Vereinshaus die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lappach statt. Ehrengäste waren Bürgermeister Paul Niederbrunner, in Vertretung des Bezirksverbandes Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer, der Kommandant der FF Mühlwald Hartmann Oberlechner, der Vizekommandant der FF Mühlwald Martin Hopfgartner und Christian Lamprecht für das Forstamt Sand in Taufers. Es waren auch wieder einige Ehrenmitglieder anwesend. Bei dieser Vollversammlung

wurden die neuen Mitglieder Peter Unterhofer und Matthias Reiderlechner angelobt. Für ihren langjährigen Dienst wurden die beiden Kameraden Joachim Unterhofer und Reinhard Holzer wegen Vollenden des 65. Lebensjahres zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als Dank und Anerkennung für ihren 35-jährigen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Lappach wurde ihnen eine Statue des hl. Florian überreicht. Der Kommandant Werner Aschbacher konnte bei seinem Tätigkeitsbericht von zahlreichen Schulungen, Übungen

und sportlichen Veranstaltungen berichten.

Mittels Powerpoint-Präsentation wurden Bilder des abgelaufenen Jahres gezeigt. Das ganze Jahr über leisteten die Kameraden 1007 Stunden und wurden zu 9 Einsätzen gerufen (siehe Tabelle). Im Jahr 2017 konnte eine Wärmebildkamera der Firma Rosenbauer angekauft werden, um im Brandfall noch besser gerüstet zu sein. Für die Finanzierung sei der Gemeindeverwaltung von Mühlwald, der Fraktionsverwaltung von Lappach sowie dem Landesverband herzlich gedankt. Der Kommandant bedankte sich bei den Kameraden für die gute Zusammenarbeit und bei der Dorfbevölkerung von Lappach für die großzügigen Spenden und die finanzielle Unterstützung das ganze Jahr über. Abschließend wünschte er allen ein abwechslungsreiches und kameradschaftliches Vereinsleben sowie ein gesundes und unfallfreies Jahr 2018.

Peter Unterhofer



21.01.2017	Kein Trinkwasser Klammerhof – Wasserreservoir auffüllen
23.01.2017	Kein Trinkwasser Klammerhof – Wasserreservoir auffüllen
22.02.2017	Hangrutsch alte Straße Knollbach
18.03.2017	Eis entfernen oberhalb der Landesstraße Plaicknerhof
06.08.2017	Straße säubern - Waldackergisse
17.09.2017	Defekte Ampelanlage Tunnel Knollbach
21.09.2017	Rohr öffnen Brücke Knollbach
12.12.2017	Hangrutsch Waldmannfeld Unterlappach
27.12.2017	Rauchentwicklung Parkplatz Schüssler – Bus Oberhollenzer

GROSSE LAWINENÜBUNG IM ZÖSENTAL

10 Feuerwehren proben mit Bergrettung, Militär und Finanzwache den Ernstfall

Am 10. Februar 2018 organisierte die Freiwillige Feuerwehr Lappach in Zusammenarbeit mit der Bergrettung Sand in Taufers und Ahrntal eine große Lawinenübung. Aufgrund der Lawinengefahr im alpinen Gelände und in unmittelbarer Umgebung zum Dorf wurde der Ernstfall erprobt. Nach intensiver Vorbereitung der Übung wurden am Vormittag alle zehn teilnehmenden Feuerwehren der näheren Umgebung zum Thema Hubschrauber eingeschult. Bei idealen Wetterverhältnissen kamen die Hubschrauber des 4. Heeresfliegerregiments Bozen und der Finanzwache zur Übung und zeigten den Feuerwehrleuten vorab das richtige Ein- und Aussteigen beim Hubschrauber. Zu Lawineneinsätzen können nur Feuerwehrleute mit voller Skitourenausrüstung sowie mit Erfahrung im alpinen Gelände eingesetzt werden. Weiters werden bei Suchaktionen orange Westen von Feuerwehrleuten getragen, um sie besser von anderen Einsatzkräften zu unterscheiden und somit den Einsatz besser koordinieren zu können.

Um 13 Uhr wurde Alarm gegeben. Übungsannahme: Lawinenabgang im Zösental mit sieben Verschütteten. Zum Einsatzort wurden die Bergrettung Sand in Taufers, die Bergrettung Ahrntal, die Lawinhundeführer Pustertal sowie die Feuerwehrmänner mit Skitourenausrüstung geflogen. Zwei Landeplätze im Tal für die Hubschrauber wurden neben der Einsatzzentrale

der Feuerwehr Lappach errichtet. Von hier aus arbeitete die Einsatzleitung Tal, auf der Lawine die Einsatzleitung Berg der Bergrettung und der Feuerwehr. Eine besondere Herausforderung waren vor allem die Koordination und die Kommunikation zwischen Bergrettung und Feuerwehren sowie zwischen Körperschaften wie Militär und Finanzwache. Die Ortsfeuerwehr von Lappach hatte dabei primär die Aufgabe die Logistik im Tal und die Registrierung der Rettungskräfte vom Landeplatz ausgehend zu koordinieren. Die Feuerwehrleute auf der Lawine wurden von der Bergrettung in Gruppen eingeteilt, welche mit Sonden die Lawine nach Verschütteten absuchten. Für die Verletzten wurde ein beheiztes Zelt aufgebaut, wo diese erstversorgt werden konnten. Nach zweieinhalb Stunden waren alle Verschütteten geborgen und der Einsatz konnte beendet werden. Anwesend waren auch der Bürgermeister Paul Niederbrunner, Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer, Abschnittsinspektor Alois Steger sowie mehrere Offiziere der eingesetzten Hubschrauberstaffeln mit Oberst Massimo Belladonna an der Spitze, Vertreter der Finanzwache, der Bezirksleiter der Bergrettung Pustertal Josef Auer, der Leiter der Bergrettung Sand in Taufers Lukas Forer und der Leiter der Bergrettung Ahrntal Oskar Lechner.

Anschließend an die Übung fand die Nachbesprechung statt, bei der die gute Organisation der



Übung, das Zusammenspiel unterschiedlicher Körperschaften und die professionelle Arbeit aller Beteiligten gelobt wurde. Die Gemeinde Mühlwald lud im Anschluss an die Probe alle Beteiligten zu einer Stärkung ins Vereinshaus von Lappach ein. Die Freiwillige Feuerwehr Lappach bedankt sich recht herzlich bei der Gemeinde Mühlwald für die Finanzierung der Verpflegung bei der Gemeinschaftsübung, ein weiterer Dank geht an alle Grundbesitzer für die Bereitstellung der Flächen für die Probe, an alle freiwillige Helfer, an den Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer, an den Bergrettungsbezirksleiter Josef Auer, an die Bergrettung Sand in Taufers, der Bergrettung Ahrntal sowie an den Hubschrauber der Finanzwache und den Hubschrauber des 4. Heeresfliegerregiments Bozen.

Peter Unterhofer

EINDRÜCKE VON DER GROSSEN LAWINENÜBUNG





Gute Ausrüstung und gute Abstimmung sind erforderlich, um im Ernstfall gerüstet zu sein. Nach der erfolgreichen Gemeinschaftsübung auf Zösen gab es eine Nachbesprechung vor dem Lappacher Vereinshaus (Bild oben).

„DOZÄHLT WERSCH ... GITONZT WERSCH...“

Autor Hans Rieder erzählt von Bergbauern und den „Puschtra Buibm“

Am Stephanstag, dem 26.12.2017, lud der Freizeitverein Mühlwald ins Vereinshaus zu einem sehr interessanten Vortrag zum Thema „Südtirol vor 50 Jahren“. Pünktlich um 20 Uhr startete der bekannte Buchautor aus Steinhaus, Hans Rieder, mit seiner Bilderpräsentation und erzählte viele

Geschichten aus dem Leben der Mühlwalder Bergbauern. Viele der Anwesenden waren positiv überrascht, da sie sich teils selbst oder viele bekannte Gesichter erkennen konnten. Den zweiten Teil des Vortrags „Die Puschtra Buibm“ gestaltete Hans wiederum sehr interessant mit Bildern,

Videos und Interviews. Nach dem gelungenen Vortrag spielten die „Jung-Woazgruiba“ auf und der Abend konnte bei Musik und Tanz seinen Ausklang finden.

Michaela Unterhofer



SCHÜTZENKOMPANIE FEIERT TREUE KAMERADEN

Jahreshauptversammlung - Peter Großgasteiger seit 60 Jahren ein Schütze

„ERNTEDANK-MITTAGSSCHOPPEN“

Im Oktober vergangenen Jahres veranstaltete die Schützenkompanie nach der Erntedank-Prozession einen sogenannten „Mittagschoppen“. Das überaus herrliche Herbstwetter lud viele Gäste ins örtliche Vereinshaus zum gemeinsamen Mittagessen und Verweilen ein. Es war wiederum eine gelungene Veranstaltung für Jung und Alt. Für Kinderunterhaltung war natürlich auch gesorgt worden: unter der Anleitung von Kindergartenante Heidi und ihren Assistentinnen wurde eifrig gebastelt und gehämmert. Die vielen kleinen Besucher hatten sichtlich Spaß dabei. Zu den Klängen der „Original Pfundra“ konnten die zahlreichen Gäste ihr Tanzbein schwingen und mitsingen. In geselliger Runde wurde geplaudert, gefeiert und das ein oder andere Likörchen genossen. Abschließend noch ein großer Dank an alle Helfer für die gute Zusammenarbeit.

SCHÜTZENBALL 2018

Noch mehr Ballbesucher als in den letzten Jahren lockte es am 27. Jänner 2018 nach Mühlwald zum alljährlichen Schützenball. Grund dafür war sicher auch die überaus bekannte Musikgruppe „Die runden Oberkrainer“ aus Slowenien, die gekonnt mit Charme und Witz zum Tanz aufspielten. Die vielen Gäste aus nah und fern amüsierten sich sichtlich bei den verschiedenen Showeinlagen. Auch in der Disco wurde zu der Musik von DJ Gusti getanzt. Gemütlich feiern etwas abseits des Trubels konnte man im legendären Andreas-Hofer-Keller.

Bei der mitternächtlichen Tombolaverlosung gab es wieder viele schöne Preise zu gewinnen. Mit dem Hauptpreis, einem „300 €-Einkaufsgutschein“, konnte sich der glückliche Gewinner (auch heuer wieder ein Mühlwalder) bei Puschtra Tracht neu einkleiden. Gefeiert und getanzt wurde bis spät in die Nacht und der Ball fand einen gemütlichen Ausklang. Allen

fleißigen Helfern gebührt ein aufrichtiges Vergelt´s Gott.

GRATULATION ZUM 80. GEBURTSTAG

Am 03. Februar 2018 feierte unser ehemaliger Schützenkamerad Seeber Josef, „Hoslgruiba“, seinen 80. Geburtstag. Dies war Anlass genug, um Seppl einen Besuch abzustatten. Eine Abordnung der Mühlwalder Schützenkompanie überraschte ihn an diesem besonderen Tag und überbrachte ihm mit einigen Schwegel- und Trommeleinlagen die besten Glückwünsche der gesamten Schützenkompanie. Hauptmann Oberhollenzer Roland überreichte dem Jubilar ein Geschenk und dankte ihm für seine wertvolle Arbeit in der Kompanie. Seppl war 44 Jahre lang aktiver Schütze, davon war er 9 Jahre im Ausschuss tätig in der Funktion des Schriftführers und Kassiers. Unter anderem bekam er die Bronze-, die Silber- sowie die Andreas-Ho-





v.l.n.r.: Laner Klaus, Holzer Erwin, Oberhollenzer Werner, HM Oberhollenzer Roland, Jubilar Seeber Josef, Reichegger Günther, Unterkofler Ignaz, Laner Markus.

fer-Medaille verliehen. Sichtlich erfreut über den Besuch wurde in geselliger Runde auf den Geburtstag angestoßen, geplaudert und gefeiert. Für die gastfreundliche Bewirtschaftung gilt der Familie Seeber ein großer Dank.

Abschließend wünschen wir dir, lieber Seppl, noch viele glückliche und zufriedene Jahre, Gesundheit und Gottes Segen!

JAHRESHAUPT- VERSAMMLUNG 2018

Am 11. Februar 2018 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie Mühlwald statt. Nach dem feierlichen Gottesdienst lud Hauptmann Roland Oberhollenzer alle Mitglieder zur Versammlung in das Vereinshaus ein.

Besonders begrüßen durfte er Bezirksmajor Haymo Laner, Ortspfarrer Anton Auer, Bürgermeister Paul Niederbrunner und Ehrenmitglied Peter Großgasteiger.

Die Schützenkompanie zählt zur Zeit 46 aktive Mitglieder: davon 33 Schützen, 2 Jungschützen, 2 Jungmarketenderinnen und 9 Marketenderinnen. Gleich zu Be-

ginn hielt die versammelte Mannschaft eine Schweigeminute für die im letzten Jahr verstorbenen ehemaligen Schützenmitglieder: Anton Seeber, Alois Oberhollenzer und Sebastian Holzer.

Nach den ausführlich vorgetragenen Berichten der einzelnen Ausschussmitglieder folgten die Ehrungen und Glückwünsche: für ihre 10-jährige Treue zur Kompanie bekam Oberhollenzer Hannah die Langjährigkeitsbrosche verliehen; für 15 Jahre erlangte Oberhollenzer Katrin die Peter-Sigmair-Langjährigkeitsmedaille.

Für 20 Jahre erhielt Monika Prenn die Langjährigkeitsbrosche und die Schützen Albert Außerhofer, Karl Plankensteiner sowie Hauptmann Roland Oberhollenzer konnten sich über die Peter-Mayr-Langjährigkeitsmedaille für 25-jährige treue Mitgliedschaft bei der Schützenkompanie Mühlwald freuen.

Als besonderer Höhepunkt galt die Vergabe der Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille für 60 Jahre in der Kompanie an Ehrenmitglied Peter Großgasteiger. Der „Öbogoss Peato“ war viele Jahre lang im Ausschuss tätig als

Hauptmannstellvertreter, Leutnant und Jungschützenbetreuer. Weiters bekam er die Silber- sowie die Goldmedaille verliehen. 2002 wurde er zum Ehrenoberleutnant ernannt und ist heute in seinem 90. Lebensjahr Ehren- und zugleich ältestes Mitglied unserer Kompanie.

Auch die Ehrengäste gratulierten allen recht herzlich zu ihren Auszeichnungen und wünschten weiterhin alles Gute.

Bezirksmajor Haymo Laner bedankte sich bei der Schützenkompanie für die Tätigkeiten, die Arbeit und den geleisteten Einsatz im abgelaufenen Jahr. Laner hielt einen kurzen Rückblick über die verschiedenen Veranstaltungen des letzten Jahres und bot den Anwesenden auch eine kurze Vorschau auf das Schützenjahr 2018. Zum Schluss erwähnte er noch die bevorstehende Verleihung der Verdienstmedaille in Silber an den Schützen Klaus Laner am 18. Februar in Meran.

Bürgermeister Paul Niederbrunner schloss sich seinen Grußworten an und überbrachte der Kompanie die besten Empfehlungen der Gemeinde. Lobens- und bewundernswert fand er die 60-jährige Mitgliedschaft von Peter Großgasteiger, da dies heutzutage doch sehr selten vorkommt und daher äußerst beachtlich und vorbildhaft ist.

Ortspfarrer Anton Auer bedankte sich ebenfalls für den Einsatz in der Dorf- und Kirchengemeinschaft. Er wünschte der versammelten Mannschaft einen guten Zusammenhalt und Freude am Schützenwesen, denn Schützenwesen habe nicht zuletzt auch mit Glauben zu tun. Hauptmann



v.l.n.r.: Bezirksmajor Haymo Laner, Hauptmann Roland Oberhollenzer, Hannah Oberhollenzer, Peter Großgasteiger, Katrin Oberhollenzer, Monika Prenn, Bürgermeister Paul Niederbrunner und Günther Reichegger.

Roland Oberhollenzer bedankte sich bei den Ehrengästen für die lobenden Worte.

Er sprach auch einen Dank an alle Schützenmitglieder aus und wünschte allen zusammen ein erfolgreiches neues Vereinsjahr. Im Anschluss an die Versammlung lud er zum gemeinsamen Mittagessen ein.

VERLEIHUNG DER VERDIENSTMEDAILLE IN SILBER

Klaus Laner bekam am 18. Februar 2018 in Meran die Verdienstmedaille des Bundes in Silber verliehen. Er wurde für seine langjährige Tätigkeit in den verschiedenen Vereinen ausgezeichnet: 30 Jahre bei der Volksbühne, 15 Jahre bei der Feuerwehr, 28 Jahre bei der Sportschützengilde.

Seit 1976 ist er bei der Schützenkompanie Mühlwald tätig, wovon er 30 Jahre lang im Ausschuss mitwirkte, unter anderem als Oberleutnant, Jungschützenbetreuer und Kassier.

Ihm gebührt Dank, Lob und Anerkennung für die ehrenamtlich



geleistete Arbeit in den letzten Jahrzehnten.

Die Schützenkompanie Mühlwald gratuliert ihm zu seiner Auszeichnung recht herzlich!

Im Bild oben v.l.n.r.: Ewald Reichegger, Reinhold Reichegger, Klaus Laner und Hauptmann Roland Oberhollenzer

*Manuela Unterhofer
Sk Mühlwald*

VOM GROSSEN WERT DER WÄLDER UND ALMEN

Forsttagssatzung in Mühlwald - Forstbehörde leistet wertvolle Arbeit

Am 24. Jänner trafen sich im Vereinshaus von Mühlwald die Forstäräte und Förster des Forstbezirkes Bruneck und der Forststation Sand in Taufers mit Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Fraktion Lappach, des Ortsbauernrates und etwa 25 Interessierten zu einer Informationsveranstaltung im Rahmen der alljährlichen Forsttagssatzung.

Dabei wurden mehrere Themen von forstlichem und landwirtschaftlichem Interesse in Form von Kurzvorträgen und Präsentationen vorgestellt und anschließend auch diskutiert.

Nach der Begrüßung und einem kurzen Rückblick auf das Jahr 2017 durch Bürgermeister Paul Niederbrunner referierte Bezirksforstamtsleiter Dr. Silvester Regele über Entwicklung und Erkenntnisse in der mechanisierten Holzernte, über die derzeitige Situation der Großraubtiere in Südtirol und über die Wildruhezonen in den Naturparks.

DIE RÜCKKEHR DES GROSSRAUBWILDES

Die Wiederbesiedelung unseres Landes durch die großen Beutegreifer Bär und Wolf und die damit nicht absehbaren Konflikte sind ein hoch aktuelles Thema. Die Frage, ob diese Wildarten in der intensiv genutzten Kulturlandschaft noch einen Platz haben, führt in ganz Mitteleuropa zu hitzigen Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern. Ungeachtet dieser Diskussion muss man sich mit der

Thematik auseinandersetzen, da die Wiederbesiedelung bereits stattfindet. Stand der Dinge ist, dass Wolf und Bär gesamtstaatlich und auf EU-Ebene derzeit den höchsten Schutzstatus genießen und eine Regulierung über die Jagd somit aktuell nicht möglich ist. Eine Änderung scheint schwierig, wenn man beispielsweise bedenkt, dass alle Regionen Italiens mit Wolfsvorkommen, außer Trentino/Südtirol und Aosta, gegen eine Bejagung bzw. Regulierung des Wolfes sind. Derzeit werden Schäden finanziell vergütet, in Zukunft könnte allerdings der Nachweis von getroffenen Herdenschutzmaßnahmen als Voraussetzung für Vergütungen gefordert werden. Die genaue Vorgangsweise wird aktuell diskutiert.

Besonders der Wolf stellt die aktuell betriebene Almwirtschaft in Frage und stellt die künftige Weidewirtschaft vor große Herausforderungen. Laut Auskunft des Amtes für Jagd und Fischerei gibt es derzeit zwei Wolfsrudel im Grenzgebiet von Südtirol (Deutschnonsberg und Fedaija/Fassatal) und mehrere Einzelwölfe vor allem in der westlichen Landeshälfte. Der Bär kommt derzeit nur sporadisch im Gebiet des Mendelkammes vor, während im Trentino 50 bis 60 Bären leben.

CHANCEN UND PROBLEME VON VOLLMECHANISIERTEN HOLZERNTEMETHODEN:

WIRTSCHAFTLICHE ÜBERLEGUNGEN UND LANGZEITFOLGEN

Die Vorteile der vollmechanisierten Holzernte liegen neben den Aspekten der Arbeitssicherheit vor allem in wirtschaftlichen Überlegungen. In den vergangenen Jahrzehnten zeigte der Holzpreis im Vergleich zu den Holzerntekosten eine kontinuierlich gegensätzliche Entwicklung, das heißt, sinkende Holzpreise stehen stetig steigenden Personalkosten gegenüber. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken hat sich in der Holzernte der Mechanisierungsgrad stark erhöht. Diese Entwicklung kommt aus Ländern mit intensiver Waldwirtschaft, besonders aus Skandinavien, und hat in den letzten Jahren auch Südtirol erreicht. Die Produktivität und der Sicherheitsstandard für die Holzarbeiter haben sich dadurch entscheidend erhöht.

Die Langzeitfolgen der vollmechanisierten Holzernte rücken nun aber verstärkt in den Vordergrund. Irreversible Bodenverdichtung im sensiblen Waldboden durch immer schwerere Maschinen sowie begrenzte Einsatzmöglichkeiten der Maschinen im Steilgelände sind nur einige der Nachteile. Der kurzfristig auf Kostenseite erzielte wirtschaftliche Vorteil hebt sich so langfristig durch die verringerte Wuchsleistung und Durchwurzelung (verringerte Standfähigkeit) des verdichteten Waldbodens auf. Für die Holzernte im Gebirge ist nach wie vor die Seilbringung zu

bevorzugen. Diese Methode ist die schonendste Bringung in Bezug auf den Waldboden, hat ein gutes Kosten-Nutzen Verhältnis und hat dabei trotzdem einen hohen Sicherheitsstandard und Mechanisierungsgrad erreicht. Jedoch ist eine stark verringerte Wüchsigkeit von bis zu 20% der Wälder durch den Entzug der gesamten Biomasse bei der Vollernnte /Ganzbaumernte festzustellen, dabei würde schon das Abzopfen und grobe Entasten auf dem Schlagbett den Wachstumsverlust stark verringern.

Im Anschluss berichtete Dr. Gottlieb Moling als zuständiger Forsterrat über die Arbeiten, die im Jahr 2017 in Mühlwald von Seiten der Forstbehörde durchgeführt wurden und präsentierte einige Zahlen bezüglich Holznutzung und Holzpreisen.

SCHWERPUNKTE BEI DEN ARBEITEN IN MÜHLWALD IM JAHR 2017

- Sanierung und Begrünung von Erosionsflächen mit gleichzeitiger Wiederherstellung historischer Lawinenverbauungen im Bereich der Mitterberger Almen
- Sanierung Steig in die Lappacher Klamme nach Steinschlag und Windwurf mit Bau einer neuen Brücke über den Zösenbach und Bau von Holzzäunen
- Sanierung Wandersteig Obermair Alm – Wengsee mit teilweiser Neutrassierung

HOLZNUTZUNGEN UND HOLZMARKT 2017

Im gesamten Forstbezirk Bruneck wurden letztes Jahr etwa 110.000 vfm Holz zur Schlägerung ausgezeigt. In Mühlwald lagen die Holz-

nutzungen mit 7.780 vfm leicht über dem Jahreshiebsatz, wobei erstmals seit mehreren Jahren keine größeren Schadholzmengen zu verzeichnen waren.

Die Holzpreise blieben recht stabil, bei Fichte mit 85-100 €/fm und bei Zirbe mit 270-300€, während beim Lärchenholz eine verstärkte Nachfrage eine deutliche Preissteigerung auf bis zu 200€/fm zur Folge hatte.

ALMEN IM WANDEL

Im dritten Vortrag behandelte Stefan Schwingshackl von der Forstation Sand in Taufers das Thema „Almen im Wandel“ am Beispiel der Almwirtschaft im Mühlwalder Tal. Dabei wurde veranschaulicht, dass seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts bis heute eine kontinuierliche Abnahme der Almbewirtschaftung erfolgte. Dies gilt sowohl für die Anzahl der gehaltenen Tiere wie auch für das Ausmaß der beweideten und gemähten Almflächen.

Beispielsweise nahmen die aufgetriebenen Tiere von ca. 1200 Großvieheinheiten im Jahr 1950 auf ca. 600 GVE im Jahr 2017 ab, obwohl die Landwirte insgesamt deutlich mehr Vieh halten als noch

vor 50 Jahren. Im gleichen Zeitraum sind von den insgesamt 75 Almen in Mühlwald etwa 20 aufgelassen oder nicht mehr bewirtschaftet worden, dem gegenüber konnten etwa 65 Almen erschlossen werden.

Die für jeden ersichtliche Folge dieser Entwicklung ist vor allem das veränderte Landschaftsbild durch die zum Teil großflächige Wiederbewaldung und Verstrauchung von Bergmähdern und Almweiden. Bleibt zu hoffen, dass die letztthin wieder etwas angestiegenen Prämien für die Bewirtschaftung von Almflächen eine Trendumkehr bewirken können.

Vor der abschließenden allgemeinen Diskussion berichtete Karl Ausserhofer noch kurz über das abgelaufene Vermarktungsjahr des Waldvereines Mühlwald. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen Waldbauern, Waldverein Mühlwald, Forstbehörde sowie Schlägerungs- und Transportfirmen konnte im Spätherbst 2017 wieder eine Holzversteigerung von ca.800fm abgehalten und dabei gute bis sehr gute Holzerlöse erzielt werden.

Gerold Fiedler



SPENDE AN DEN BÄUERLICHEN NOTSTANDSFOND

Krampusumzug und Weihnachtsbaumaktion der Bauernjugend Mühlwald

Den alljährlichen Ball veranstalteten wir am 9. November im Vereinshaus von Mühlwald. Nach etlichen Vorbereitungen unter der Woche und am Samstag stand dem Ballauftakt um 20 Uhr nichts mehr im Wege. Im Saal sorgten die „Zillertaler Mander“ für bombastische Stimmung und in der Disco gaben „DJ Electrixx“ ihr Bestes. Wir konnten uns über viele Besucher freuen und blicken auf einen erfolgreichen Ball zurück. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Helfern herzlich bedanken.

Am 9. Dezember organisierten wir einen Krampusumzug. Um 20 Uhr startete der Krampuslauf bei der Schule. Die „Pflaurenza Hellteifl“ absolvierten eine eindrucksvolle Show. An die kleinen Gäste verteilte der Nikolaus Geschenke. Nachdem die Show vorbei war, wärmten sich alle Beteiligten bei einem oder zwei Gläsern Glühwein auf. Der Termin der traditionellen

Christbaumaktion war der 23. Dezember. Da es der Tag vor Heiligabend war, begannen wir bereits um 16 Uhr Christbäume gegen eine freiwillige Spende zu verteilen. Nach der Abendmesse wurde die Aktion von Hannah und Daniel Forer musikalisch umrahmt, bei denen wir uns auf diesem Weg nochmals bedanken möchten. Ein großes Vergelt's Gott geht auch an einige unserer Ausschussmitglieder, die die Christbäume zur Verfügung gestellt hatten. Der Reinerlös von 500 Euro wurde an den bäuerlichen Notstandsfond des Bezirkes Pustertal gespendet.

Das traditionelle Dorfeisstockschießen stand dieses Jahr am 6. Jänner auf dem Programm. Die Bauernjugend trat mit zwei Mannschaften an. Bauernjugend 1 der Gruppe gelb (Andreas Ausserhofer, Hannes Oberbichler, Lukas Oberbichler und Alexander Gasser) holte sich den 9. Platz und Bauernjugend 2 der Gruppe grün (Florian Ausserhofer, Daniela Ausserhofer, Armin Holzer und Diana Unterhofer) den 10. Platz. Alle Beteiligten können auf einen unterhaltsamen Tag zurückschauen.

Am Tag danach konnten einige ihr „Können“ wieder unter Beweis stellen, denn der Bezirk Pustertal lud zum Eisstockschießen in Terenten ein. Am frühen Morgen startete unser Ausflug mit dem Taxi. Drei Gruppen gaben ihr Bestes. Gruppe 1 (Florian Ausserhofer, Daniela Ausserhofer, Stefan Oberleiter und Diana Unterhofer)

erzielte den 9. Platz. Gruppe 2 (Andreas Ausserhofer, Armin Holzer, Gerd Kirchler und Karin Ausserhofer) erreichte Rang 17 und Gruppe 3 (Hannes Oberbichler, David Oberbichler, Stefan Niederwieser und Magdalena Egger) Rang 19. Nach der Preisverteilung und einem gemeinsamen Abendessen im Vereinshaus von Terenten begaben wir uns auf den Heimweg.

Am 20. Jänner luden wir die Helfer/Innen, welche beim Bauernjugendball tätig waren, zu einem Abendessen ein. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg nach Weißenbach, wo wir zur „Pircher Alm“ wanderten. Oben angekommen, wurden wir mit Knödeln, Gulasch und Hirtenmaccheroni bewirtet. Nach einem gemütlichen Beisammensein verabschiedeten wir uns gegen Mitternacht und traten die lustige Rodelpartie an. Heuer zum zweiten Mal veranstalteten wir das Luftgewehrschießen am Schießstand von Mühlwald. Die Sportschützengilde Mühlwald unterstützte uns dabei tatkräftig. Ab 13 Uhr konnte jeder sein Bestes geben, wobei maximal drei 10-er Serien geschossen werden durften. Mehrere Versuche gab es bei der Glücksscheibe. Das Schießen wurde in drei Kategorien unterteilt: Profis Damen, Profis Männer und Anfänger Damen/Männer. Bei einem Würfelspiel und einem Schätzspiel konnten alle Interessierten ihr Glück, so oft sie wollten, versuchen. Ein unterhaltsamer Nachmittag wurde gegen 20 Uhr mit der Preisverteilung beendet.



Gemeinsam ließen wir den Abend ausklingen. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich bei der Sportschützengilde für die Bereitstellung des Schießstandes bedanken. Franz Holzer und Günther Reichegger standen uns den ganzen Nachmittag zur Seite. Ihnen gebührt ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

Die Platzierungen beim Luftgewehrschießen:

Anfänger Damen- Männer

1. Michaela Gruber mit 96,1
2. Alexander Steiner mit 91,4
3. Karolin Kofler mit 88,0

Profis Damen:

1. Silvia Oberhuber mit 97,7
2. Rosi Kirchler mit 96,9
3. Anna Kirchler mit 96,5



Profis Männer

1. Andreas Ausserhofer mit 100,5
2. Gerd Kirchler mit 100,4
3. Albert Ausserhofer mit 99,7

Bei der Glücksscheibe erzielte Rosi Kirchler mit 62 Punkten Platz

1. Beim Würfelspiel ging der Sieg an Maximilian Mayr. Beim Schätzspiel gewann Günther Reichegger.

Diana Unterhofer

13 NEUGEBORENE IM JAHR 2017

Lisa Prenn	03/01/2017	Bruneck
Tobias Gröber	25/01/2017	Bruneck
Leo Niederbacher	02/02/2017	Bruneck
Robin Egger	23/03/2017	Bruneck
Leon Forer	29/04/2017	Bruneck
Marina Aschbacher	07/06/2017	Bruneck
Mathis Steiner	20/06/2017	Bruneck
Laura Hopfgartner	05/07/2017	Bruneck
Dana Prenn	18/09/2017	Bruneck
Julia Unterhofer	06/10/2017	Bruneck
Leon Reichegger	31/10/2017	Bruneck
Andreas Reichegger	20/12/2017	Bruneck
Vera Knapp	24/12/2017	Bruneck



ZWEI VERDIENTE SPORTFUNKTIONÄRE

Langzeitpräsident Alois Oberlechner und Christian Steiner geehrt

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des SSV Mühlwald am 30. Dezember 2017 wurden an Alois Oberlechner und Christian Steiner für ihre langjährige Mitarbeit im Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen. „Tischl Lois“ war über 30 Jahre im Ausschuss des

Sportvereins vertreten, davon die meiste Zeit als Präsident. „Mösmoa Chris“ arbeitete fast 30 Jahre im Ausschuss der Sektion Fußball und war auch einige Perioden im Hauptverein tätig. Ihnen beiden an dieser Stelle nochmal ein herzliches Vergelt's Gott für alles!

Im Bild (v.l.n.r.): Präsident Simon Oberhuber, Christian Steiner, Alois Oberlechner, Sektionsleiter Fußball Bernhard Steiner, Vize-Bürgermeister und Sportreferent Gebhard Mair

Bernhard Steiner



SCHNUPPERTAGE FÜR WANDER- UND LAUFFREUNDE

Der Sportverein Mühlwald lädt ein zu einem Fitnessstraning der besonderen Art.

Termine: jeweils Dienstag
22. Mai, 29. Mai, 5. Juni, 12. Juni
und 19. Juni

Treffpunkt: Fußballplatz - 19.00
Uhr

Diese Schnuppertage dienen als gute Vorbereitung oder als Ein-

stieg für den Vertikallauf (24. Juni) - oder auch nicht! Sie dienen auf jeden Fall für gute Fitness und Gesundheit.

Mitzubringen sind: gute Laune, Turnschuhe und Wanderstöcke

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele melden würden, um einige Stunden in einer Gruppe von Gleichgesinnten zu verbringen! Begleitet wird die Gruppe

von der Läufergruppe des Sportvereins Mühlwald: Manni Reichegger - Norbert - Petra - Manuela - Robert und Helmuth



GROSSER ANDRANG AUF KINDERSKIKURSE

22 Kinder beim zweiten Skikurs im Februar - Tamarix bewährt sich

Nach dem überaus gut besuchten Skikurs im Jänner beschloss die Skischule Speikboden, eine zweite Auflage im Februar zu organisieren. Das Interesse von 22 Kindern gab den Organisatoren recht. An 5 Samstagen in Folge wurden Buben und Mädchen im Alter von 3 bis 6 Jahren beim Skilift Tamarix die ersten Schwünge gezeigt. Einmal mehr zeigte sich dabei, dass das Skiförderband gerade für die Kleinsten im Dorf eine wichtige und wertvolle Einrichtung ist. Nicht nur die Skilehrer, sondern auch die Eltern staunten nicht schlecht, wie schnell ihre Sprösslinge das Einmaleins des Skifahrens erlernten.

Gebhard Mair



ENTSORGUNG VON WERTSTOFFEN KOSTET 6.400 EURO

Der rege Betrieb am Bau- und Recyclinghof zeigt, dass unsere Bürger fleißige Mülltrenner sind. Hier einige Zahlen aus 2017 zu jenen Wertstoffen, die von der

Fa. Rossbacher aus Lienz entsorgt werden. Gemischter Kunststoff, der gesamte Inhalt also des großen orangen Containers, wurden 20.270 kg gesammelt. Plastikbe-

cher waren 3.680 kg, Styropor wurden 240 kg gesammelt und Tetrapak 3.980 kg. Diese Sammlung kostete 6.400 Euro.

Gebhard Mair

RUHIGES JAHR FÜR FEUERWEHR MÜHLWALD

1.560 Stunden geleistet - Freude über neues Einsatzfahrzeug

Der Kommandant Hartmann Oberlechner begrüßte die Ehrengäste, den Bürgermeister Paul Niederbrunner, Bürgermeisterstellvertreter und Musikobmann Gebhard Mair, den Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer, den Kommandantenstellvertreter von Lappach Stefan Plankensteiner, den Kommandanten der Carabinieri von Sand in Taufers, Harald Reinstadler, von der Bergrettung Sand in Taufers Walter Unteregelsbacher und Erich Seeber, die Ehrenmitglieder Raimund Steinkasserer, Alois Reichegger, Franz Eppacher und Raimund Oberlechner und die fast vollzählige Mannschaft. Einen herzlichen Willkommensgruß richtete er an die Vertretungen der Feuerwehr Frankfurt am Main - Ginnheim Peter Kraft und Rolf Schnepfer.

Nach einer kurzen Gedenkminute an das verstorbene Ehrenmitglied und Träger des Verdienstkreuzes in Gold Franz Kirchler, welcher im

Jänner 2017 verstorben ist, wurde der Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres verlesen.

Es war eher ein ruhiges Jahr, was Einsätze betrifft, jedoch wurden wieder 1560 freiwillige Stunden von insgesamt 780 Mann geleistet und zwar bei Einsätzen, Atemschutz- Brand- und technischen Übungen, bei Fort- und Weiterbildungen, bei kirchlichen Ordnungs-, Park- und Brandschutzdiensten.

Auch an den sportlichen Veranstaltungen nahmen mehrere Mitglieder teil und konnten sich in den vorderen Reihen platzieren, sei es beim Eisstockschießen oder beim Rodeln.

Im abgelaufenen Jahr konnte auch das neue MTF – A (Mannschaftstransportfahrzeug) in Einsatz gestellt werden.

Auch mit dem Mittsommerfest, welches die Feuerwehr organisiert hat, konnte der Kassastand etwas aufgebessert werden.

Der Kassier Hermann Oberbichler berichtete über die finanzielle Situation im abgelaufenen Jahr und bekam einen kräftigen Applaus nach Vortragung der Rechnungslegung.

Martin Hopfgartner (Vize-Kommandant) und Martin Hopfgartner (Gatterer) bekamen für ihre 15-jährige Tätigkeit das Verdienstkreuz in Bronze und eine Urkunde. Für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft wurde den Kameraden Erich Reichegger und Alfons Oberhollenzer das Verdienstkreuz in Silber und eine Urkunde vom Bezirksvertreter Michael Oberhollenzer überreicht.

Die Kameraden Hubert Oberlechner und Ernst Steiner sind 40 Jahre Mitglieder unserer Wehr, welchen beim Bezirksfeuerwehrtag des Bezirkes Unterpustertal das Verdienstkreuz in Gold überreicht wird.

Der Kommandant dankte den Geehrten für ihre freiwillige Arbeit



Im Bild v.l.n.r.: Gebhard Mair, Paul Niederbrunner, Hubert Oberlechner, Ernst Steiner, Hartmann Oberlechner, Michael Oberhollenzer und Martin Hopfgartner



v.l.n.r.: Martin Hopfgartner, Alfons Oberhollenzer, Erich Reichegger und Martin Hopfgartner

und Hilfsbereitschaft und sie erhielten von der Mannschaft einen kräftigen Applaus als Dank und

Anerkennung. Den beiden Ehrenmitgliedern Franz Eppacher und Raimund Oberlechner, welche vor

kurzer Zeit ihren 70. Geburtstag feierten, überreichte die Kommandantschaft als kleine Anerkennung einen Geschenkskorb.

Für langjährige Kontakte und Freundschaften zwischen der Feuerwehr Mühlwald und der Feuerwehr Frankfurt am Main-Ginnheim (Jugendfeuerwehr) überreichte Peter Kraft einige Urkunden und einige Geschenke.

Der Bürgermeister und die Ehren Gäste überbrachten der Wehr viel Lob, Anerkennung und Dank für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Hartmann Oberlechner

WALDVEREIN MÜHLWALD MIT HOLZPREISEN ZUFRIEDEN

Am 7. Dezember 2017 hat der Waldverein Mühlwald die jährliche Holzversteigerung abgehalten. Bei dieser wurden insgesamt ca.



830 fm Holz (Fichte, Lärche und Zirbe) zur Versteigerung angeboten. Das Interesse der Holzhändler war groß und so gingen insgesamt 16 Angebote ein.

Ebenfalls zufrieden war man mit den erzielten Preisen, wobei alle Holzlose mit einem Einheitspreis verkauft wurden. Bei einem Lärchensortiment wurde ein Spitzenpreis von 200,02 € erzielt. Bei den restlichen Lärchenpartien wurden Angebote zw. 115,00 und 153,00 € abgegeben. Die Fichtenpreise pendelten sich zwischen 83,00 und 93,00 € ein. Die Zirbenpartien gingen um 266,00 € bis 308,00 Euro an den meistbietenden Holzhändler. Alles in allem konnte der Waldverein mit der Versteigerung mehr als zufrieden sein.

Auch wenn es sich mittlerweile eingebürgert hat, dass jährlich nur mehr eine Holzversteigerung

organisiert wird (bei Gründung des Waldvereins waren zwei bis drei Versteigerungen notwendig), wird der Waldverein – allen voran der Obmann Karl Außerhofer – das gesamte Jahr hindurch um Rat und Tat herangeholt. Er steht den Holzbauern beratend zur Seite und kleinere Holzpartien werden durch den Waldverein an die Holzhändler vermittelt.

Auch die Holzmessung wird in diesem Falle von der Forststation Sand in Taufers vorgenommen. Für viele Bauern ist damit der Waldverein eine wertvolle Hilfe in Zusammenhang mit dem Holzverkauf geworden und das Wissen und die Unterstützung des Waldvereins werden dankend angenommen.

Petra Leiter

KIRSCHTANAPFE DOMINIEREN AUF DEM EIS

26 Moarschaften beim Dorfturnier - Spannender Wettkampf bis zum Schluss

Am Samstag, den 6. Jänner 2018, stand das Eisstockdorfturnier auf dem Programm, bei welchem so gut wie alle Vereine aus dem Dorf vertreten waren.

Die Wetterbedingungen waren sehr gut, und durch die gute Präparation des Eisplatzes stand dem Turnier nichts mehr im Wege.

Die 26 Moarschaften wurden in zwei Gruppen eingeteilt, von welchen jeweils die beiden Gruppensieger im Finale um den Titel des Dorfmeisters 2018 spielten.

Die Gruppenphase gestaltete sich sehr spannend und alle Teilnehmer kämpften vehement um Punkte, auch wenn die Freude und der Spaß beim Dorfturnier im Vordergrund standen.

Die Moarschaften „Kirschtanapfe 1“ und „Kirschtanapfe 2“, welche bereits in den letzten Jahren immer beim Kampf um den Titel dabei waren, gingen auch heuer als Sieger aus der Gruppenphase hervor und standen sich im Finale gegenüber, welches über sechs Kehren gespielt wurde.

Das Finale gestaltete sich sehr spannend und wurde schlussendlich über die letzte Kehre entschieden und die Kirschtanapfe 1 siegten mit 14 zu 10.

Im kleinen Finale konnte sich die Moarschaft „Vierer Blech“ gegen „Die Schneemänner“ durchsetzen und sicherte sich dadurch Platz 3. Die anschließende Preisverteilung fand im Vereinshaus Mühlwald statt, bei der alle Moarschaften prämiert wurden. Danach wurden einige Sachpreise verlost, die auch



Die Top 3 des heurigen Dorfturniers von oben nach unten: Kirschtanapfe 1, Kirschtanapfe 2 und Vierer Blech

heuer von großzügigen Sponsoren finanziert wurden.

An dieser Stelle bedankt sich der Veranstalter recht herzlich bei allen freiwilligen Mitarbeitern, Vereinen, Sponsoren und bei der

Sportbar, die diese Veranstaltung ermöglicht und unterstützt haben.

Patrick Plaickner

MARSCH- UND FILMMUSIK MIT JUGENDLICHEM ELAN

Viel Beifall für die Jugendkapelle Mühlwald - Jungmusikanten moderieren selbst

Dass gute Musik machen kein Honigschlecken ist, ist nur den wenigsten bewusst. Deshalb ist es umso bemerkenswerter und wertvoller, wenn es in Zeiten wie diesen doch immer wieder junge Buben und Mädchen gibt, die ein Instrument erlernen und in der Musikkapelle mitspielen wollen. Damit es aber nicht nur beim einsamen Üben in der Stube daheim und in der Musikschule bleibt, bietet die Musikkapelle Mühlwald seit Jahren die Möglichkeit, in der Jugendkapelle mitzuspielen. Unterstützt von jungen Musikantinnen und Musikanten, die bereits in der Kapelle spielen, bietet sich hier die tolle Gelegenheit, gemeinsam verschiedene Musikstücke kennenzulernen und aufzuführen. Darum, dass die Jugendkapelle in periodischen Abständen immer wieder aktiv ist, kümmert sich mit viel Fleiß und Umsicht Jugendleiter Christof Außerhofer. Es ist ihm ein Anliegen, dass sich die Jugendarbeit nicht nur auf Ausflüge reduziert, sondern dass das Musizieren das wichtigste gemeinsame Ziel ist.

Unterstützt wird er dabei von Klemens Mair, der die musikalische Leitung der Jugendkapelle über hat. Es liegt an ihm, ob es in 10 bis 12 Proben gelingt, mit den Nachwuchsmusikanten ein Programm zu erarbeiten. Die große Kunst besteht dabei darin, Werke auszusuchen, bei denen auch noch nicht so erfahrene Jungmusikanten mitspielen können. Dass die Auswahl gut gelungen und die Ar-

beit erfolgreich war, konnten die Konzertbesucher am 24. Februar feststellen. An diesem Abend hatte die Jugendkapelle nämlich zum Konzert geladen und dieses mit dem Marsch Crans Montana von Siegfried Rundel eröffnet. Beim symphonischen Stück Mit Mountain Winds von Martin Scharnagl und der Kuschelpolka zeigten die 32 Jugendlichen auf der Bühne, dass sie sowohl zeitgenössische Rhythmen als auch traditionelle Melodien beherrschen. Musikausschnitte aus den Filmen „Frozen“, „Jurassic Park“, „Fluch der Karibik“ und „Wickie und die starken Männer“ standen im mitreißenden zweiten Konzertteil im Mittelpunkt. Dass das Spielen eines Instrumentes auch das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen fördert, bewiesen die Mitglieder der Jugendkapelle mehrmals.

So übernahmen es Claudia Forer, Martin Steiner, Nina Forer und Denny Gasser, die Gäste als Moderatoren durch das Programm zu führen. Sie haben diese nicht leichte Aufgabe hervorragend gemeistert. Jugendleiter Christof Außerhofer konnte sich in seiner Begrüßung über die Anwesenheit von überraschend vielen Konzertbesuchern freuen und nannte stellvertretend Ortspfarrer Anton Auer und Bürgermeister Paul Niederbrunner. Obmann Gebhard Mair bedankte sich bei den beiden Hauptakteuren Christof und Klemens mit einer großen Brezel und Gamswürsten. Wie es sich für ein gelungenes Konzert gehört, haben die Jungmusikanten dann noch eine ganze Weile nachgefeiert.

Benedikt Mair



ADVENTFEIER GANZ OHNE HEKTIK

Bäuerinnen freuen sich über Referat von Dekan Bernhard Holzer



Am 3. Dezember fand unsere alljährliche Adventfeier statt. Viele Frauen haben die Einladung angenommen, um diesen Nachmittag gemeinsam zu feiern. Unser geschätzter Herr Dekan Bernhard Holzer hielt ein kurzes Referat zum Thema: Advent/Weihnachten - früher und heute. Mit seiner sympatischen Art und mit ein-

fühlsamen Worten vermittelte er uns den Sinn von Weihnachten: die einfache Art und Weise, wie früher der Advent gefeiert wurde als Gegensatz zum Heute, wo in der Weihnachtszeit bei vielen große Hektik herrscht. In Erinnerung blieb vielen das Bild, als er vom Gang zur Christmette erzählte, wo er vom Brunnberg aus die

vielen Lichter der Kirchgänger bestaunte, die sich alle zu Kirche hin orientierten.

Bernhard nahm sich dann noch Zeit, mit vielen von uns auch einige persönliche Worte zu wechseln und man spürte die Wertschätzung, die ihm entgegengebracht wurde.

Ein kleiner Höhepunkt waren die wunderschönen Mundartgedichte, die uns Agnes Küer, Tratterin, aus ihrem kürzlich erschienenen Buch vorgetragen hat. Musikalisch wurde unsere Feier vom Frauengesang „s' Kleeablatl“ umrahmt. Bei Tee und Gebäck sowie einem gemütlichen Ratscherle zwischendurch verging dieser Nachmittag viel zu schnell.

Rita Ausserhofer



ZIMTSTERNE, VANILLEKIPFERL UND SPITZBUBEN

Freizeitverein Lappach organisiert Keksbäckkurs - Reges Interesse

„In der Weihnachtsbäckerei...“ Unter diesem Motto veranstaltete der FVL am 11. und 12. Dezember einen Keksbäckkurs. Familie Reichegger stellte die Küche ihres Hotels „Rinsbacherhof“ zur Verfügung. 15 fleißige Frauen, Mädchen und Buben kamen zum Backkurs. Konditormeister Werner Oberhuber aus Sand in Taufers zeigte uns viele Tipps und Tricks, damit die verschiedensten Sorten von Keksen auch gut gelingen. Alle waren eifrig dabei, denn es gab viel zu tun: Teig kneten, ausstechen, backen, dekorieren und in Schokolade tauchen. So vergingen die 2 Stunden wie im Flug. Die gebackenen Kekse wurden am Ende an die Teilnehmer verteilt. Auch eine Broschüre mit allen Rezepten hat Herr Oberhuber vorbereitet und ausgeteilt.

Ein herzliches Dankeschön der Familie Reichegger für die zur Verfügung gestellte Küche sowie dem Konditormeister Werner Oberhuber und seiner Frau Elfriede, die ihn fleißig unterstützte. Einen ganz besonderen Dank auch dem Bildungsausschuss Mühl-

wald-Lappach, welcher den größten Teil der Kosten übernahm. Zum Schluss möchten wir allen Teilnehmern ein gutes Gelingen beim Backen für das kommende Weihnachtsfest 2018 wünschen.

Theresa Mittermair



MONDSCHHEINRODELN IN WEISSENBACH

Am 3. Februar 2018 war wieder das alljährliche Mondscheinrodeln angesagt. 18 begeisterte Rodler und Rodlerinnen trafen sich um 18.00 Uhr im Café Schneider, von wo aus sie dann mit dem Taxi oder mit Privatfahrzeugen bis nach Weissenbach gebracht wurden. Die Rodelpiste war gut beleuchtet, bis auf das letzte Stück, doch alle Teilnehmer waren mit Stirn- und Taschenlampen bestens ausgerüstet. Nach einer knappen Stunde erreichten die ersten das Ziel des heurigen Ausfluges, die In-

nerhoferalm. In der warmen Hütte wurde es dann richtig gemütlich. Der Hüttenwirt und sein Team verköstigten uns mit Knödeln und schmackhaftem Gulasch. Die Laune am Tisch war ausgelassen und heiter. Paul Mittermair sorgte für Stimmung mit der Ziehharmonika und alle am Tisch sangen oder tanzten mit. Anschließend wurde noch bis in die späten Abendstunden gefeiert und gelacht, bis sich die ersten entschlossen die Abfahrt zu wagen. Einige waren noch in der Hütte zurückgeblieben und

waren wieder hungrig geworden. Ein „Melchamuis“ darf bei einem Hüttenausflug nicht fehlen! In den frühen Morgenstunden sausten die letzten Rodler wieder ins Tal hinab. Alle kamen heil unten an, auch wenn einige eine unfreiwillige Pause im Schnee machen mussten. Unten im Tal stand das Taxi schon bereit, das alle müde gewordenen Rodler wieder zurück nach Hause brachte.

Theresa Mittermair

BAUERN INFORMIEREN SICH ZUR RAUMORDNUNG

Vollversammlung des Bauernbundes Mühlwald-Lappach

Am 2. März 2018 fand im Vereinshaus von Mühlwald die Jahreshauptversammlung des Bauernbundes Mühlwald – Lappach statt. Ortsobmann Jakob Unterhofer begrüßt alle Anwesenden, den Bürgermeister Paul Niederbrunner und Vizebürgermeister Gebhard Mair sowie die Ortsobleute der bäuerlichen Organisationen. Einen besonderen Willkommensgruß richtet er an den geschätzten Bauernbunddirektor und Referenten Dr. Siegfried Rinner.

Der Bauernbunddirektor bedankt sich für die Einladung und freut sich, die Anwesenden über das neue Raumordnungsgesetz zu informieren. Es ist ein komplexes Thema und man ist dabei, dieses noch weiter auszubauen. Es liegen bereits viele Abänderungsanträge vor. Diese werden im Juli dem Landtag vorgelegt. Bis 2020 wird alles abgeschlossen sein.

Rinner berichtet über die Siedlungsgrenze, wo sich auch die Mischgebiete befinden. Es wird unterschieden zwischen Landwirt-

schaftsgebiet, Tourismusgebiet und Sondernutzungsgebiet.

Die Gemeinden haben in Zukunft mehr Entscheidungsfähigkeit. Es gibt keine Beschränkung der Größe von Wirtschaftsgebäuden. Bestehende Wohngebäude bei nicht geschlossenen Höfen kann man in Zukunft von 800 m³ auf 1000 m³ erweitern, hingegen bei geschlossenen Höfen bis 1500 m³ ohne Bindung. Das ist ein großer Schritt nach vorne. Allerdings besteht folgende Bindung: 20 Jahre Auflösungsverbot und Abtrennungsverbot.

Auch der Urlaub am Bauernhof wird in Zukunft flexibler sein. Rinner informiert ausführlich.

Zum Thema Landschaftsschutz sind viele Ebenen im Gesetz verankert, z.B. die Planung, der Landesentwicklungsplan, das Landschaftsbild, der Gemeindeentwicklungsplan in dem die Siedlungsgrenze enthalten ist, der Gemeindeplan sowie der Bauleitplan. Grundeigentümer müssen in Zukunft immer über geplante Ände-

rungen informiert werden. Sonst besteht keine Verhandlungsmöglichkeit. Der Bürgermeister wird in diesen Bereichen in Zukunft mehr Kompetenzen haben. Innerhalb der Siedlungsgrenze bestimmt die Gemeinde, außerhalb der Siedlungsgrenze das Land Südtirol.

Beim Landschaftsplangesetz wird die Gemeinde sozusagen fast entmündigt, weil die Beschlüsse das Land fasst. Das ist nicht richtig, so Rinner. Das muss noch abgeändert werden.

In Zukunft wird es betreffend Genehmigungen nur mehr eine Kommission geben. Es wird noch einiges abgeändert. Der Rekurs an die Landesregierung bleibt. Die Baukostenabgabe obliegt der Gemeinde, die Erschließungskosten dem Grundeigentümer, wie bisher. Den Gemeindeentwicklungsplan und den Landschaftsplan wird in Zukunft nur mehr die Landeskommission genehmigen.

Im sozialen Bereich gibt es auch einige Änderungen, z. B. den Zusatzrentenfond. Rinner berichtet



Nach der Jahreshauptversammlung mit dem Gastreferenten Siegfried Rinner (Siebter von links) wurde noch ein Gruppenfoto gemacht.

ausführlich darüber. Der Referent bedankt sich abschließend für die Aufmerksamkeit.

Mit einem kräftigen Applaus bedanken sich alle Anwesenden für das interessante Referat.

Obmann Unterhofer dankt dem Referenten und eröffnet die Diskussionsrunde. Die Teilnehmer haben interessante Fragen, auf welche der Referent zielführend Auskunft gibt.

Bürgermeister Paul Niederbrunner begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und dankt dem Referen-

ten für den hilfreichen Vortrag. Er schneidet das Problem Landschaftsschutz an. Ein Lob gilt allen Bauern. Zudem fordert er alle auf zusammenzuarbeiten.

Niederbrunner sichert die Unterstützung seitens der Gemeinde zu. Abschließend wünscht er allen viel Erfolg in der Landwirtschaft und alles Gute.

Obmann Unterhofer dankt dem Bürgermeister und dem Vizebürgermeister für ihr Entgegenkommen. Er ersucht Dr. Rinner, den Dank im Namen der Bäuerinnen

und Bauern von Mühlwald und Lappach an den Landesbauernrat weiterzuleiten. Der Obmann ermutigt die Jugend, nach vorne zu schauen und mit gemeinsamen Kräften zusammenzuhalten und wünscht allen Anwesenden ein gesundes und gutes Jahr 2018.

Hubert Mair am Tinkhof

POSITIVE STIMMUNG BEI DEN HANDWERKERN

Die gute Auftragslage stimmt die Wirtschaftstreibenden weiter positiv. Eine große Herausforderung und Chance stellt die Digitalisierung dar.

In den letzten zwei Jahren hat sich das Südtiroler Handwerk gut von der Krise erholt. „Die Auftragsbücher sind wieder gut gefüllt und wir haben wieder mehr Planungssicherheit. Die günstige wirtschaftliche Situation ermöglicht auch wieder Gedanken an ein Betriebswachstum und an Investitionen“, sagte lvh-Ortsobmann Joachim Steiner von Mühlwald bei der jüngsten Jahresversammlung. Neue Chancen ergeben sich vor allem durch die Digitalisierung. Egal, ob es sich um digitalisierte Produkte oder Digitalisierungsprozesse handelt – das Handwerk kann diese Entwicklung aktiv mitgestalten. Um die lvh-Mitglieder dabei zu unterstützen, wurde das Büro Innovation & Neue Märkte in den NOI Technologiepark verlegt. „Im sogenannten Makerspace haben Unternehmen nicht nur die



Möglichkeit Ideen auszuprobieren oder Prototypen zu entwickeln, sondern sich auch mit Experten, Ingenieuren und Wissenschaftlern auszutauschen“, erklärte lvh-Mitarbeiterin Greta Kompatscher. Die Digitalisierung mehr als Chance und weniger als Gefahr zu sehen, unterstrich lvh-Bezirksobmann Josef Schwärzer: „Es werden sicherlich einige Berufsbilder verschwinden, dafür werden aber viele neue entstehen.“

Im Rahmen der Versammlung wurde auch der Ortsausschuss

neu bestimmt. Joachim Steiner (Tischlerei Steiner Joachim) sowie dessen Stellvertreter Erich Forer (Bauunternehmen Forer Erich) wurden einstimmig als Obmann bzw. Vizeobmann bestätigt. Im Ortsausschuss weiterhin mitarbeiten werden Martin Prenn (Spenglerei Prenn), Martin Gasser (Bauunternehmen Gasser Johann) und Alex Forer (Bauunternehmen Forer Erich).

LVH - Ramona Pranter

ORDNUNG IST DAS HALBE LEBEN

Buntes Kursangebot des Bildungsausschusses Mühlwald/Lappach



Kürzlich kam auf Einladung des Bildungsausschusses die diplomierte Personalmanagerin und Office Managerin Michaela Trompedeller aus Sarnthein nach Mühlwald und arbeitete mit einer Gruppe von Interessierten zum Thema „Ablage - eine Plage? Wie bekomme ich ein System in mein privates Chaos?“ Wir leben im digitalen Zeitalter, müssen aber leider oft feststellen, dass verschiedene Systeme trotz modernster Technik lückenhaft

sind. Sowohl das Ablagesystem auf Papier als auch die digitale Ablage haben ihre Vor- und Nachteile.

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“, will wohl heißen, man kann sich nur auf das verlassen, was nachprüfbar ist. Ein Ausdruck auf Papier war schon in so manchem Zweifelsfalle als Beweismittel vorteilhaft. Denkt man an fehlende Dienstzeiten für das Pensionsalter oder an Zahlungsaufforderungen,

tut man sich wesentlich leichter, die Arbeitszeit bzw. die Zahlung mit einem Beweis auf Papier zu belegen.

Damit sich im privaten Gebrauch nicht Schränke mit Ordnern füllen, ist es wichtig, anfallende Bürokratie termingerecht zu erledigen und zu den Akten zu legen, altes jahrelang gestapeltes Papier zu entsorgen und Neuem Platz zu machen. Es macht nicht Sinn, z.B. Gebrauchsanweisungen von nicht mehr benutzten Geräten aufzubewahren. Entrümpeln schafft Freiraum und Durchblick! Dazu ist es von Vorteil, sich sowohl bei der digitalen als auch bei der Papierablage ein System zurechtzulegen, nach dem gearbeitet wird und das Sicherheit gibt, Dokumente und Beweismittel stets griffbereit zu haben, denn Ordnung ist das halbe Leben!

Agnes Feichter

ALOIS REICHEGGER IST EIN „BIENENMUCH“



Alois Reichegger ist seit vielen Jahren Ortsobmann der Imker in Mühlwad. Bei der letzten Jahresversammlung des Imkerbezirkes wurde der „Stroßna-Lois“ mit der Verdienstauszeichnung „Bienenmuch“ für besondere Verdienste um den Südtiroler Imkerbund und seinen vorbildlichen Einsatz zum Wohle der Bienen geehrt.

Die Abgebildeten von links: Bezirksobmann Hubert Hofer, Senator Hans Berger, Alois Reichegger und Bundesobmann Engelbert Pohl.

Richard Furgler

GANZ VIEL GLÜCK GEHABT IM LEBEN ...

Konrad Winding, ehemaliger Busfahrer, erzählt aus seinem Leben

Den Namen Konrad Winding werden viele LeserInnen auf Anhieb nicht einordnen können. Mit „Busfahrer Konrad“ werden aber sicher bei vielen Mühlwaldern und Lappachern alte Erinnerungen wach. Der Mann, der einen FIAT 500 Topolino sein Eigen nannte und Pfeife bzw. Toscanellizigarren rauchte, steuerte 17 Jahre lang, sonntags wie werktags, den Linienbus nach Mühlwald und Lappach. 1973 hängte er das Busfahren an den Nagel. Fortan arbeitete er bei der Firma Vandervell in Bruneck als Maschinenmechaniker weiter. 1986 ging Konrad in Frühpension. Er erfreut sich, trotz des hohen Alters und dessen Beschwerden, seines Lebens und ist geistig noch sehr rege.



Konrad wurde am 26.11.1928 in Platten bei Pfalzen als 3. von 7 Kindern geboren. Vater Winding war als Invalide aus dem 1. Weltkrieg zurückgekehrt, was zur Folge hatte, dass er nur noch eingeschränkt arbeiten konnte und die Familie nur das Nötigste zum Leben hatte. So blieb auch das Erlernen eines Berufes für Konrad auf der Strecke, obwohl er leicht gelernt hätte. In Religion sei er immer der Klassenbeste gewesen, erzählt er stolz und sagt ohne zu stocken die 10 Gebote Gottes, die 6 Grundwahrheiten der Kirche, die 7 Sakramente und die 5 Gebote der Kirche auf. Konrad ist praktizierender Christ und ist überzeugt, mit so manchen Jugendlichen sein Wissen im Hinblick auf Katechismus und Bibel messen zu können.

Schon als junger Bub half er seinem Vater bei jeglicher Arbeit, sogar beim Schlachten zeigte er Geschicklichkeit. Er erinnert sich auch gern an seinen Großvater. Von ihm hat er den Umgang mit dem Gewehr erlernt und ist ein leidenschaftlicher Jäger gewor-

den. Als Konrad 11 Jahre alt war, optierten seine Eltern für Großdeutschland. Der Führer hatte den Auswanderern ein Land, wo Milch und Honig fließen, versprochen. Vater Winding war in seiner Entscheidung hin- und hergerissen und sympathisierte zuerst mit Italien, entschied sich schlussendlich aber doch für Hitler.

VON 1953 - 1973 BUSFAHRER

20 Jahre seines Arbeitslebens hat Konrad Winding als Busfahrer verbracht. Mit der Fahrerei begonnen hat er 1953 bei der Firma Gatterer in Pfalzen. Am 15.04.1956 wechselte er nach Sand in Taufers zur Firma des Ing. Josef Oberhollenzer über. Konrad fuhr vorwiegend die Linie 3 ins Mühlwaldertal, wurde aber auch für Fahrten ins Ahrntal und nach Bruneck eingesetzt. Nach Mühlwald fuhr er mit einem Kleinbus, einem Leoncino, nach Bruneck mit einem größeren. Mehrere Male am Tag das Fahrzeug wechseln tat Konrad nicht gern. Dieser Umstand war aber wegen der Anzahl der Fahrgäste

durchaus notwendig. Während der Zeit als Chauffeur hat Konrad allerhand erlebt und er ist der Meinung, dass der Beruf des Busfahrers nach wie vor unterbezahlt ist. Personen zu transportieren sei mit großer Verantwortung verbunden, sagt er und legt Wert darauf zu erwähnen, dass er in seiner Busfahrerkarriere nie einen Unfall verursacht hat. Lediglich einige Blessuren hat das eine oder andere Fahrzeug abbekommen.

Werkzeug für den Notfall hatte Konrad stets mit dabei. Es war keine Seltenheit, dass unterwegs ein Defekt am Fahrzeug auftrat. Brachen Kupplung oder Bremsen, wurde der Schaden vor Ort einigermaßen behoben und weitergefahren. Nur jene Schäden, die der Fahrer nicht in der Lage war selber zu reparieren, wurden in der Werkstatt erledigt.

BEGEBENHEITEN AUS 20-JÄHRIGER BUSFAHRERZEIT

Wüsste man nicht, dass seine letzte Busfahrt schon mehr als 40 Jahre zurückliegt, möchte man mei-

nen, Konrad habe erst kürzlich mit dem Busfahren aufgehört. Er erinnert sich noch sehr gut an viele Ereignisse und Details. Er zählt die Automarken der damaligen Busflotte der Firma Oberhollenzer, ohne lange darüber nachzudenken, auf. Alle Busse waren rechts-gesteuert, mit Handschaltung und mechanischen Türen. Erst viel später kamen Lufttüren und Auto-busse mit Linkssteuerung auf den Markt. Konrad gibt zu, sich damit nicht gerade leicht getan zu haben. Höchste Konzentration habe diese Umstellung ihm abverlangt. Dabei denkt er an so manches Wendemanöver auf dem Platz beim Knoll in Lappach. Kein Bus hatte eine Heizung und folglich war es in den Wintermonaten bei den Fahrten sehr kalt. Trotz warmer Pelzstiefel und Lodenjacke frohr Konrad oft und war auch meist den ganzen Winter über erkältet. Dazu kam, dass keine Garage zum Parken des Fahrzeuges vorhanden war, die Scheiben angeschlagen waren und die Sicht dementsprechend eingeschränkt war. Um sich eine halbwegs klare Sicht zu verschaffen, nahm der Busfahrer ein „Rupfa Tuich“, schlug Salz darin ein und rieb die Scheibe damit so lange ab, bis das Salz durch die Fasern gedrungen und die Sicht in etwa klar war. Erst viel später errichtete die Firma eine Blechgarage bei der „Peintna Soge“ in Mühlwald. Dort war das Fahrzeug vor der eisigen Kälte etwas geschützt und die Bremsen froren weniger oft ein. Kam es aber dennoch vor, dass die Fuß- und Handbremse einfroren, war der erfahrene Buslenker nicht verlegen. Verschmitzt erzählt er, im 2. Gang ohne zu bremsen losge-



fahren zu sein. Durch das Einschalten der „Ridotta“ wurde die Geschwindigkeit gedrosselt und die Bremse nicht gebraucht. Bis zum „Schörlechn“ ging die Fahrt ganz gut, bergab Richtung Mühlen wurde sie allmählich abenteuerlich. An der „Londwehre“ versperrte ein auf dem Glatteis hängen gebliebener Lastwagen die Straße. Um nicht direkt mit dem Lastwagen zu kollidieren bzw. in die Klamme zu stürzen, stellte Konrad den Bus fast quer. Lediglich ein Licht wurde dadurch beschädigt und Schlimmeres konnte vermieden werden. Als die Straße wieder frei war, musste zuerst der Bus auf die rechte Fahrbahn gebracht werden. Fahrer Konrad stemmte sich mit ganzer Kraft gegen das Fahrzeug und schob es auf dem Glatteis zurecht.

KONRAD - EIN FRECHER FAHRER

Ein frecher Fahrer sei er gewesen, sagt Konrad von sich und nicht selten habe er sich waghalsigen Unternehmen ausgesetzt. Die Schotterstraße ins Mühlwaldertal war in den 1950er und 1960er Jahren schmal, ohne Leitplanken und oft

voller Schlaglöcher. Viele Lastwagen transportierten zu jener Zeit täglich viel Material nach Lappach. Die Firma INDEL baute eine Straße, die später zum Bau der Stau-mauer in Neves genutzt wurde. Die bergauf fahrenden Laster kamen nur langsam weiter und behinderten den Verkehr sehr. Auch seien oft Steine auf die Straße niedergegangen, diese habe Konrad weggeräumt und sei weitergefahren, erzählt er. Das ganze Jahr über sei er mit Sommerreifen unterwegs gewesen und unzählige Male habe er im Winter Ketten montieren müssen, wollte der weiterkommen. Die „Stiogilekett“ habe er mit einem Draht zusammengehängt und sei weitergefahren. Die Schneeketten von damals waren nicht so, wie sie es heute sind. Es gab noch keine Kreuzketten. Es soll auch vorgekommen sein, dass er unterwegs eine Kette verloren habe.

An ein Ereignis, es war an einem Kathreinmarkttag im November, erinnert sich Konrad besonders gut. Beim „Brunnlechn“ in Mühlen lag ein Mann auf der eisigen Straße. Er versuchte das schwere Fahrzeug zum Stehen zu bringen,

sei aber bei jedem Bremsversuch ständig weitergerutscht und er habe Angst gehabt den am Boden Liegenden zu überfahren. Als er den Bus endlich zum Stillstand gebracht habe und ausstieg, habe der Mann genau vor den Rädern gelegen und war unverletzt. Mit Wut im Bauch habe er den Betrunkenen hochgerissen, angeschrien und ihm einige saftige „Watschn“ versetzt.

Am Goldenen Sonntag des Jahres 1958 steuerte Konrad mit seinem FIAT 682 sieben Mal Bruneck an, immer total überfüllt, wie er sagt. 150 Leute waren in dem 54-Sitzer an Bord. Heute könnte man sich diese Waghalsigkeit nicht mehr leisten, meint Konrad. Die Straße war eisig und er habe Schwung genommen um am Alping in St. Georgen die Steigung hinaufzukommen.

Kurz vor dem Kapuzinerplatz rutschte der überladene Zehntonner auf dem eisigen Kopfsteinpflaster auf die Hausmauer des Autohauses Crepez zu, kam aber kurz vor dem Aufprall durch Konrads gekonntes Lenken noch zum Stillstand. Der „Lerchegge Seppl“ war unter den Fahrgästen. Dieser stieg aus, stützte sich an der Mauer ab und schob mit den Füßen den vollbeladenen Bus soweit auf die Fahrbahn, dass Konrad weiterfahren konnte.

Am 28. Februar 1957 stellte die Tauferer Bahn ihren Dienst ein. Damit stieg die Zahl der Fahrgäste in den Linienbussen verständlicherweise an. An Markttagen war der Liniendienst nach Bruneck besonders gefragt. Ununterbrochen, außerhalb jeglichen Fahrplans, war der FIAT 682 die Strecke gefahren.



CHRISTTAG FERNAB DER FAMILIE

Am Christtag wäre es nur allzu verständlich, bei seiner Familie daheim zu sein. Dem war bei Konrad nicht so. Einige belegte Brote hatte er sich gekauft und diese in der Garage zwischen den Fahrten gegessen. Den Rest des Tages war er im Bus zwischen Mühlwald, dem Ahrntal und Bruneck unterwegs. Für die Mühlwalder Fahrgäste hielt Konrad auch abseits der üblichen Haltestellen an und ließ sie ein- und aussteigen. Die Leute dankten es ihm. Während im Winter die Fahrtstrecke bei den „Wega-Mihl“ endete, wurde im Sommer auch Lappach angefahren.

LAWINENGEFAHR AM „GOSSBOCH“

In tiefen Wintern ist die Straße ins Mühlwaldertal bekanntlich nicht ganz ungefährlich. Lawinen haben beim „Gossboch“ nicht selten die Straße blockiert. Bei einer Fahrt um die Mittagszeit hatte Konrad großes Glück. Er hatte die gefährliche Stelle taleinwärts noch gerade passiert, als eine Nassschnee-

lawine niederging und die Straße mit viel Schnee, Bäumen, Steinen und Geröll verschüttete. 14 m hoch war die Schneemauer und die Straße blieb für mehrere Tage gesperrt.

SCHÜLER UND BUSFAH- RER HABEN ES SCHWER MITEINANDER

Busfahrer haben es mit den Schülern bekanntlich nicht immer leicht. So war es auch schon zur Zeit, als Konrad die Schüler zur Schule nach Taufers brachte. Dass mündliches Zurechtweisen nichts oder nicht viel nützte, hatte er bald begriffen und wollte er nicht unterliegen, musste er eine härtere Gangart einschlagen. Mit Vorliebe öffneten die Schüler im Winter die Fenster des Busses und warfen Gegenstände um sich. Einmal sei einer Schülerin aus Mühlwald dadurch sogar ein Zahn eingeschlagen worden. Kam es vor, dass er ab und zu einen oder auch mehrere Schüler aus dem Bus „geworfen“ hatte, kamen diese per „Autostopp“ vor ihm in Mühlwald an und lachten ihn verstohlen aus. Oft habe er den übermütigen Ben-

geln den Fahrausweis abgenommen und seinem Chef vorgelegt. Dieser habe sich damit an den zuständigen Schuldirektor gewandt.

ERFAHRUNG MIT DER POLIZEI

Vom Ausspruch „Die Polizei - dein Freund und Helfer“, ist Konrad nicht so sehr überzeugt. Oft sei er auf der Straße angehalten worden und auch Strafe habe er bezahlt, erzählt er. Übergewicht und Überholverbot nicht einhalten kostete Geld! Doch Konrad erzählt stolz, der einzige Fahrer der Firma gewesen zu sein, der es wagte einen Lastwagen zu überholen. Aufgrund der Vorkommnisse in den 1960er Jahren war die Staatsgewalt besonders streng und so mancher Carabiniere war karrieresüchtig und punktete bei den Obrigkeiten mit Strenge, meint er. „Vieles, was man sich früher leistete, geht heute nicht mehr und das ist auch gut so“, sagt der ehemalige Busfahrer überzeugt. Dazu fällt ihm ein, vor einer Fahrt nach Sand in einem Gasthaus in Lappach einen Cognac getrunken zu haben. Dies hatten einige deutsche Feriengäste mitverfolgt und gleich Bedenken über seine Fahrtauglichkeit angemeldet. Daraufhin habe er ihnen lediglich versichert, dies öfters zu tun und die Fahrgäste immer gut an ihr Ziel gebracht zu haben. Gott sei Dank sei immer alles gut gegangen, heute wäre man den Führerschein los, sagt er.

PASSIONIERTER JÄGER

Konrad war ein passionierter Jäger und er nützte die wenige Freizeit gerne, zur Jagd zu gehen. Das Jagen bereitete ihm Freude. Die Pelze von Eichhörnchen und Füch-

sen waren gefragter denn je und brachten ihm gutes Geld. 24 Füchse habe er in einem Winter bei der „Grinbrugge“ gefangen. Dazu habe er am Abend unten beim Bach den Köder ausgelegt. Köder und Schießgewehr transportierte der Busfahrer immer mit sich im Auto mit. Am Morgen, als er mit dem Linienbus talauswärts fuhr, schaute er geschwind, ob sein Fang erfolgreich war. Verschmitzt lacht er auf die Frage, was denn die Fahrgäste dazu sagten, wenn er plötzlich stehen blieb. Eine Ausrede zu finden habe er sich nicht schwer getan; es kam immer wieder vor, dass er am Auto selbst Hand anlegen musste und oft war es die Handbremse, die plötzlich blockiert war! Es soll auch vorgekommen sein, dass sich ein Unbekannter an seine Beute herangemacht hat. Konrad glaubt sogar zu wissen, wer dieser Mann war, zieht es aber vor, dessen Namen nicht zu nennen.

FAMILIE

1960 hat sich Konrad Anna Mittermair vom Leimgruber in Mühlen zur Frau genommen. Gewohnt haben die beiden beim „Genno“



und 2 ihrer Kinder sind auch dort geboren. Gerne hätte sich Konrad im „Taßa“ in Mühlwald einen Baugrund gekauft. Da sich aber die Besitzer untereinander nicht einigen konnten, gab er diesen Plan schließlich auf und übersiedelte 1965, zusammen mit seiner Familie, nach Reischach. Dem Mühlwalder Gemeindefarmer Dr. Josef Viehweider ist Konrad über den Tod hinaus dankbar. Durch dessen Hilfe hat er ein Subventionsdarlehen erhalten. Durch viel Arbeit und die Hilfe seines Bruders, der ihm den Plan für sein Wohnhaus erstellte, konnte er sich ein Eigenheim bauen.

8 lange Jahre war Konrad Strohwitter, wie er sagt. Während seine Frau mit den mittlerweile 3 Kindern in Reischach lebte, logierte Konrad der Arbeit wegen immer noch in Mühlwald bzw. in Lappach. Oft kam er auch an den Wochenenden nicht heim. Frau Anna hatte Mühlwald nur ungern verlassen. Bedingt durch die Abwesenheit des Familienvaters fühlte sie sich in Reischach einsam und oft hat sie ihrem Mann gesagt, sie würde nach Mühlwald kriechen, bestünde die Möglichkeit dazu. Den Mühlwaldern stellt Konrad ein gutes Zeugnis aus. Sie seien ihm und seiner Familie gegenüber immer freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend gewesen. So habe er beispielsweise beim Bau seines Hauses den Tischler Willi Außerhofer beauftragt sämtliche Fenster und Türen zu tischlern.

DAS BUSFAHREN AN DEN NAGEL GEHÄNGT

1973 hat sich Konrad Winding beruflich neu orientiert. Er hängte das Busfahren an den Nagel und

bekam Arbeit bei der Firma Vandervell in Bruneck. Dort arbeitete er 13 Jahre als Maschineneinsteller. Gern denkt er an diese Zeit zurück, obwohl er anfangs eher wenig verdiente. Er erzählt von den Firmenrennen und ist stolz auf die vielen Pokale, die er mit Rodeln, Langlaufen und Schießen eingefahren hat. Es waren meist 1. und 2. Plätze, betont er. Im Alter von 56 Jahren ging er in Frühpension. Mit seiner Rente ist er sehr zufrieden.

ALMÖHI UND SCHÜTZE

Auf Lorbeeren ausgeruht hat sich Konrad aber auch nach seiner Pensionierung nicht. Er machte sich noch mehrere Jahre als Senner am Kronplatz und in Terenten nützlich. Im Herbst kehrte er immer mit einem bunten „Buschn“ aus Nelken und Zigarren am Hut stolz hinter der Kranzkuh ins Tal zurück und war froh, das ihm anvertraute Vieh den Sommer über gut versorgt und wieder heil ins Tal gebracht zu haben.

Konrad ist ein überzeugter Tiroler und Schütze. Seit 42 Jahren ist er aktives Mitglied der Schützenkompanie Bruneck und viele Jahre war er Schießbetreuer der Kompanie. Inzwischen ist er Ehrenmitglied der Kompanie, sein Sohn hingegen deren Hauptmann.

GEMÜTLICHER LEBENSABEND

Seinen Lebensabend verbringt Konrad gemütlich. Er tut das, was ihm gerade Freude macht. Nach wie vor hält er sich gern im Wald auf, allerdings nicht mehr zum Jagen, vielmehr zum „Schaubemachen“. Er hört gern Musik und arbeitet oft im Garten. Sein Sehvermögen hat in den letzten Jahren stark nachgelassen. Er hat auch keinen Führerschein mehr. Ab dem 70. Lebensjahr seien die Auflagen, den Führerschein verlängert zu bekommen, hoch und abgesehen davon habe sich sein Leben lang genug auf der Straße abgespielt. Vor 4 Jahren hat Konrad als Dolomiten-Abonnent einen funkelneuen Mercedes B80 gewonnen. Diesen hat er seinem Sohn geschenkt, sein Auto fährt mittlerweile schon ein Enkel. Muss er in die Stadt oder hat er Terminen nachzukommen, nimmt er den Bus oder lässt sich von seinem Sohn begleiten.

Die Jagd und das Wildern hat der nunmehr 89-Jährige auch an den Nagel gehängt. Verschmitzt sagt er dazu: wer nie gewildert hat, war nie Jäger, wer nie geschossen hat, der hat nie das Ziel verfehlt und wer kein Interesse an Frauen hatte, der war nie verheiratet.

Konrad hat auch seine Pfeife für

immer zur Seite gelegt. 54 Jahre Rauch sind genug, ist er überzeugt. Im Bus haben Fahrgäste und Chauffeur geraucht, die Luft war oft zum Schneiden. Jetzt ist er absoluter Nichtraucher.

Nach Mühlwald kommt Konrad nur noch selten. Viele seiner Freunde und Bekannten sind mittlerweile schon verstorben und die jüngere Generation kennt er nicht mehr.

Konrad ist überzeugt, viel Glück im Leben erfahren zu haben. Er habe eine tüchtige Frau gefunden, habe auf der Straße stets Glück gehabt und durch Sparsamkeit für sich und seine Familie ein Haus gebaut. Dies alles weiß er zu schätzen und er ist seinem Schöpfer dankbar, dass er stets gesund war.

Agnes Feichter



EINWOHNERZAHL SINKT WEITER

1437 Einwohner zählte unsere Gemeinde zum Jahreswechsel und damit wieder um zwei weniger als im Jahr davor. Der Rückgang hält sich in Grenzen, aber ein Minus ist und bleibt negativ. Auffallend ist

der Abgang von 16 Personen in der Fraktion Lappach, während in Mühlwald 14 Personen zugezogen sind. 1423 sind italienische Staatsbürger, 14 Bürger kommen aus fünf anderen Nationen. Im Vorjahr

waren es noch 20 gewesen. Dies lässt den Schluss zu, dass der Abgang auf das Wegziehen von ausländischen Mitbürgern zurückzuführen ist.

Gebhard Mair

WIDER DAS VERGESSEN (5)

Zur Erinnerung an jene Menschen, die in unseren Herzen weiterleben

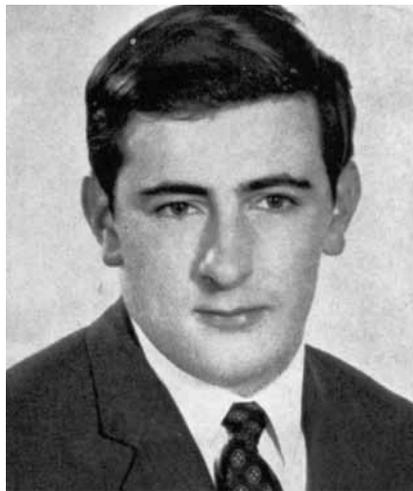
Albuin Volgger - „Pronta“ Lappach

Mehr als 8 Jahrzehnte liegt der Todestag von Albuin Volgger zurück. Am 25. Juni 1912, als einziger Sohn des Josef Volgger und der Josefa Küer beim Pronta in Lappach geboren, wuchs er mit zwei Schwestern auf. Als junger Bursche wurde er zum italienischen Militär einberufen. Dort wurde er von einem Muli an einem Knie geschlagen und schwer verletzt. Fortan litt Albuin an Epilepsie. Ob diese Krankheit auf den Mulschlag zurückzuführen war, kann nicht genau gesagt werden.

Sein tägliches Brot verdiente sich der junge „Prontabui“ beim Zimmerhofer als Knecht. Am 30.08.1936 schlug Albuins Sterbestunde bei der Bergmahd im Passentale. Einen „Heipock“ tragend wurde der junge Mann plötzlich von einem epileptischen Anfall getroffen. Voll beladen und ohne jegliche Gegenwehr stürzte er die steile Bergwiese hinunter und fand dabei den Tod. Im Alter von nur 26 Jahren wurde er am 3. September 1938 im Friedhof von Lappach zur letzten Ruhe gebettet.

Hermann Reichegger - „Reichegger“ Lappach

Hermann Reichegger wurde am 3. Oktober 1950 in Lappach beim Reichegger als 10. von 12 Kindern geboren. Nach der Volksschule bekam der Jugendliche in der Bäckerei Kohlhaupt in Brixen eine Lehrstelle, wo er nach dem Ab-



schluss der Lehre weiterarbeitete. Auch sein Bruder Jakob hatte im gleichen Betrieb damit begonnen das Bäckerhandwerk zu erlernen. Am 26. August 1973 fand in Kranebitt bei Brixen ein Sommerfest statt, welches die beiden Brüder mit dem Sohn ihres Chefs, ebenfalls Bäcker, besuchten. Auf dem Heimweg passierte zur späten Stunde ein folgenschwerer Unfall. Vermutlich wurde der Fahrer vom Sekundenschlaf übermannt, sodass sein Auto frontal auf einem Baum auffuhr. Dabei verloren zwei der Bäckergesellen ihr junges Leben. Bruder Jakob lag mehrere Wochen auf der Intensivstation des Krankenhauses Brixen.

Albuin Schneider - „Obermaurer“ Lappach

Wäre Albuin Schneider noch am Leben, wäre er jetzt 93 Jahre alt. Am 23. Jänner 1923 beim Obermaurer in Lappach als Sohn des Paul Schneider und der Anna Aschbacher geboren, wurde er mit gerade mal 20 Jahren zur

deutschen Wehrmacht einberufen. Begeistert zog Albuin mit einigen Gleichaltrigen aus Lappach in den Krieg. Nicht ahnend, was auf sie zukommt, sangen die jungen Burschen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, jetzt rücken schon die Kinder ein ...!“ Nach einer kurzen Ausbildung wurde der junge Krieger an die Front beordert. Ein knappes Jahr später wurde Albuin im offenen Kampf gegen Sowjet-Russland von einem Granatsplitter getroffen. Dabei erlitt er schwere Brustverletzungen, an deren Folgen er am 9. Jänner 1944 den Heldentod starb. Die sterblichen Überreste von Albuin



ruhen auf dem Heldenfriedhof von Garkowo, südlich von Witebsk in Weißrussland. Trauernd blieben seine Eltern und 9 Geschwister zurück.

Agnes Feichter

AUS DER PFARRCHRONIK LAPPACH (9)

Pfarrer Heidegger war, Aufzeichnungen zufolge, ein überaus eifriger Seelsorger. Er betete viel, war ein ausgezeichnete Prediger und ein eifriger Liturg. Nach acht Jahren Seelsorgetätigkeit verließ er am 1. August 1937 Lappach, aber nicht ohne vorher verschiedene Renovierungsarbeiten an Kirche und Widum durchführen zu lassen. In der Pfarrchronik ist davon folgende Niederschrift zu lesen:

VOLKSMISSION 1932 UND MISSIONS-RENOVATION 1933

Vom 29. Mai bis Juni 1932 wurde die Volksmission gehalten von den 2, R.R.P.P. Pechazech und Oberrauch C.Ss.R. aus Innsbruck. Die Tagesordnung war dieselbe wie bei der Mission 1922. Die Ständelehren waren nachmittags. Die beiden Missionare waren in den Predigten etwas scharf, sie gefielen den Leuten sehr gut und die hl. Mission wurde mit erbaulichem Eifer von allen mitgemacht, auch viele Mühlwalder beteiligten sich daran. Die Feierlichkeiten der Mission wurden auf das Festlichste gehalten, auch die Kerzenopfer der einzelnen Stände.

Im Jahre 1933, vom 30.5. bis zum 4.6., war die Missions-Renovations durch die Hw. P.P. Pechazech und Reccla. Auch diesmal wurde die Mission von allen fleißig mitgemacht. Möge der ausgestreute Samen nicht auf ganz steinigem Boden gefallen sein.

Am 12. Nov. 1933, im Jubiläumsjahre der Erlösung, wurde der Kreuzweg vom Erler Stöckl herein auf der Straße errichtet. Der Pfarrerrat der kath. Aktion leistete diese Arbeit. Die Bilder sind von Feuerstein, der Kreuzweg wird von den Leuten nicht selten gebetet auf dem Wege.

Im Rahmen der kath. Aktion wurde das Apostolat der Männer und Jungmänner, als erstes in unserem Dekanat, gegründet: 7 Mann stark. Es scheint sich zu bewähren. Monatlich ist im Widum Versammlung. Der Pfarrerrat führt hingegen mehr ein Leben zum Schein, nur, leider!

DEKAN DAVID EPPACHER AUF VISITATION

Am 27.4.1933 war gelegentlich der Religionsprüfung auch die Visitation durch Hr. Dekan David Eppacher. Es ging dabei sehr einfach und schnell her.

Am 9. Juli 1935 war Visitation und Firmung durch den Hw. Fürstbischof Dr. Johannes Geisler. Am Vormittag war er in Mühlwald, am Nachmittag um 3 Uhr kam er mit dem Hof-Auto herein. Vom Widum aus war der feierliche Einzug in die Kirche. Man ging über den Friedhof ober dem Turm herum. Von Kindern und Sängern wurde der Bischof vor dem Widum begrüßt. Die Fahnen wurden mitgetragen. Vom Hochaltare aus mit Pluviale (Rauchmantel), Stab und Infel (Bischofsmütze) hielt er die eindrucksvolle, aktuelle Predigt über: „Der Friede mit Gott und den Men-



schen“, wo er über Feindschaften, Streitigkeiten und Versöhnung eine sehr schöne und für hier sehr passende Predigt hielt, denn streiten und zanken tun die Lappacher immer lieber, wie es scheint, wie Hund und Katz sind sie vielfach.

27 Kinder wurden gefirmt; nachher war Friedhof-Umgang. 6 Priester assistierten dem geliebten Oberhirten. Dann war gleich in der Kirche die Religionsprüfung. Er visitierte ganz kurz die kirchlichen Gefäße und die kanonischen Bücher. Nach der Marenden fuhr er wieder mit dem Hof-Auto gegen 6 Uhr abends nach Außermühlwald zur dortigen Religionsprüfung, um dann weiter nach Uttenheim zu fahren, wo am nächsten Tage Visitation war. Er machte der schwerkranken Zimmerhoferin auf dem Wege einen Besuch auf Bitten des geistlichen Sohnes Heinrich.

Am 8.8.1935 zum Begräbnis der genannten Zimmerhofer-Bäuerin Maria Steiner kamen 17 Priester, die sie zum Grabe geleiteten. Bischof Fogar von Triest, der zufällig gelegentlich eines Ausfluges kam, hielt ihr das Libera. Am 18.3.1933 starb die Widumhäuferin Notbur-

ga Kiebacher, des Seelsorgers Tante, 57 Jahre alt. Sie liegt auf dem hiesigen Friedhof begraben.

Peter Reichegger, vom Rinsbacher, wollte studieren und kam im Herbst 1929 ins Vinzentinum. Er studierte über 3 Jahre, doch dem Latein war er absolut nicht gewachsen und musste es aufstecken.

UMBAUARBEITEN IM WIDUM

Das elektrische Licht konnte infolge Steuerschwierigkeiten vom 1.5.1932 bis zum 10.11.1933 nicht angekehrt werden. Seitdem 1929 eine neue Turbine mit hohen Kosten gebaut wurde, funktioniert das Licht zwar gut, doch finanziell bedeutet es für die Unternehmer ein großes Unglück.

Im Herbst 1931 wurde im Widum das Notwendigste repariert. Der Abort, der vom Widum ganz weghing, wurde von Grund auf neu aufgebaut. Der Ofen im Zimmer des Pfarrers wurde ganz neu aufgestellt, da er aber rauchte und nicht gut zog, wurde er nach 2 Jahren wieder von Grund auf neu aufgebaut. Der Ofen im Speisezimmer wurde ausgebessert. Die Fenster wurden teilweise neu gekittet und gegläsert. Pfarrers Zimmer wurde neu gemalt, freilich nur mit Kalkfarbe, wie es bisher war. Der Herd wurde gerichtet: das Bratrohr und das neue Wasserwandl aus Kupfer. Die Wasserleitung zum Widum wurde neu gelegt. Das Dach wurde neu gedeckt: der Flügel gegen den Garten und die 2 kleineren Spitzflügel. Dieses Dachdecken war so notwendig, da schon jahrelang vorher bei jedem Regen das Wasser in Pfarrers Zimmer und in das Gästezimmer rann.

Das Sommerhäuschen wurde auch gedeckt.

STREIT UM DAS TRINKWASSER

Die von jeher leidige Widum-Wasserfrage versuchte der Pfarrer nach langen Versuchen dadurch zu verbessern, dass die Leute den Felderbauern, dem Schüssler, dem Ober- und Untermaurer 50 Wasserröhren gaben und dafür die Felderbauern einen neuen Teilstock aufstellen, der dem Pfarrer für die Zukunft immer 1/3 l des rinnenden Wassers sichern sollte. (1/3 der Schüssler, 1/3 die beiden Maurer und 1/3 der Pfarrer). Bisher hatte der Pfarrer nur dann Wasser, wenn viel Wasser rann und das war nicht oft - sonst keines, im Winter fast nie eines. Pfarrer Stifter hatte im Winter nur das 1. und das letzte Jahr Wasser. Auch schriftlich wurde das festgelegt. Der Pfarrer wollte mit Hilfe des fb. Ordinariates ein direktes registriertes Recht konstruieren, doch Prälat Mutschlechner war nicht dafür. Seitdem war es zweifellos besser, doch eine Schwierigkeit wird es wohl bleiben, da ja eine so miserable Wasserleitung bei den Felderbauern ist.

„KLOSTERRAPPEL“

Lappach ist zwar nicht sonderlich klosterfreundlich, wie mir scheint. Es gab nur 2 Klosterfrauen von hier: vom Mutzer bei den Barmherzigen und vom Schüssler bei den Ursulinen. Da kam jetzt auf einmal der „Klosterrappel“ auf. So gingen zu den Ursulinen nach Bruneck die Polster Walburga, die Waldacker Lina und die Uil Ida, zu den Zisterzienserinnen nach Mariengarten die Schmiedhaus Fani

und die Polster Moidl, zu den Tertiarschwestern die Rinsbach Loise, die Untersigg Genoveva ging auch nach Mariengarten. Die Oberhaus Moidl ging zu den Klarissen nach Taisten, kam aber wieder zurück, war zuletzt 41 Tage!

KIRCHENFENSTER UND GLOCKE AUSGETAUSCHT

Im Februar 1932 gelang es mit Ordinariatserlaubnis für die neue Kriegsglocke, die eben leider den gleichen Ton hatte wie die andere und daher wenig nützte, eine andere zu bekommen, nämlich gratis zu tauschen mit der Glocke in St. Martin bei St. Johann in Ahrn. Diese neue Glocke ist etwas kleiner, stimmt aber nicht übel zu den anderen Glocken und bedeutet eine gute Lösung. Der Stock und der Klöppel mussten neu gemacht werden.

Im Mai 1932 kamen die neuen Kirchenfenster, da die alten aus gewöhnlichem Glas sehr schadhaft waren und immer wieder zerbrechen, da die Kirche nicht gelüftet werden konnte. Geliefert hat sie Parisi, Strobls Nachfolger in Brixen. Das kirchliche Kunstamt des fb. Ordinariates entschied sich für diese Fenster (hellfarbiges Kathedralglas mit farbigem Randstreifen), da diese Fenster am besten zur Kirche passen und die Kirche hell bleibt. Bloß auf die Empore kam ein gemaltes Fenster. Der Pfarrer hätte lieber andere gehabt mit gemalter Bordüre, sie würden sicher viel besser wirken und die Kirche bliebe doch noch hell genug. Doch das Ordinariat entschied sich für die obigen einfachen. Die Fenster kamen auf 3.800 Lire. Diese Summe wurde größtenteils genommen aus dem

zu diesem Zwecke bestimmten Legate der Gertraud Steiner, gew. Oberlechnerin, die somit eine große Wohltäterin der Kirche ist.

Im Spätherbst 1932 wurde vom Valsugana-Maler Anton Picogiori von Stelvels die Sakristei in Ölfarbe gestrichen, früher war der Plafond mit Kalk übertüncht. Es wurde alles verkittet. Derselbe Maler strich auch die Kirchentüren, Beichtstühle und Chorstühle. Anschaffungen und Reparaturen in Kirche und Sakristei: neu angeschafft wurde die Bundfahne der Ehefrauen.

Da Pyxis (kl. liturgisches Gefäß zum Aufbewahren von Hostien für Versehgänge) und Speisekelch viel zu klein waren und man an Konkurstagen oft die liebe Not hatte, wurde eine neue Pyxis beim Schönhuber in Bruneck angeschafft und das neue silberne Ziborium (Kelch) von der Kirche in Mühlwald um nur 375 Lire gekauft. Für die neue Pyxis musste der untere Teil des Tabernakels neu adaptiert werden.

Neu angeschafft wurde auch der neue weiße Ornat (festliches Messgewand) von Viesi aus Cles um nur 1.100 Lire. Von dort wurden auch mehrere Messkleider, für Werktag hauptsächlich, angekauft. Pfarrer Eduard Mair unter der Eggen spendierte seiner Heimatkirche u.a. das schöne Altartuch mit den geklöppelten Spitzen. Ein rotes neues Kanzeltuch wurde gerichtet. Natürlich wurde auch sonst Verschiedenes gerichtet, z.B. 6 Ministrantenröcklein, die 3 weißen Pluviale (Rauchmantel) wurden gründlich ausgebessert, das schönste Velum (Schultertuch) wurde übertragen gelassen, Kelche wurden vergoldet (der schöne

und der Werktagskelch). Der Himmel wurde auch ausgebessert. Kirchenwäsche wurde von den Ursulinen in Bruneck neu gemacht: 2 Beichtchorröcke, 1 tamburierter Chorrock, 2 tamburierte Werktagshalben. Das Dach der Sakristei und jenes der Lourdeskapelle wurden im Herbst 1936 neu gedeckt. Das Holz erhielt man nach langem Betteln und manchen Gängen von der Gemeinde.

Im Herbst 1935 mussten auch 2 Soldaten aus Lappach nach Ostafrika gehen zur Eroberung von Abessinien durch Italien. Doch beide kamen gesund und glücklich wieder heim, obschon die Angehörigen natürlich in Sorge waren. Die 2 sind der Reicheggersohn Ferdinand und der Koflsohn Lorenz Mittermair. Ersterer kam um Allerheiligen 1936, letzterer um Ostern 1937.

PREISE FÜR HOLZ UND VIEH STEIGEN AN

Seit Herbst 1936 gingen die Preise in die Höhe, besonders für Holz und Vieh. So konnten die Bauern im Winter 1936/37 etwas aufschnaufen und leichter ihre Schulden und Steuern zahlen. Sehr viel Holz ging in diesem Winter zum Tale hinaus. Kaum einmal ein Jahr, sagen die Leute, ist so viel Holz verkauft worden.

8 JAHRE SIND GENUG - PFARRER SUCHT UM VERSETZUNG AN

Indessen wurden die 8 Jahre voll und es scheint tatsächlich eine erbliche Belastung auf diesen 8 Jahren zu liegen, nämlich in dem Sinne, dass nach der Erfahrung der letzten Jahrzehnte die meisten Pfarrer ziemlich genau 8 Jahre

hier waren und die Leute wollten auch wissen, dass kaum einer viel länger bleiben will. So trachtete auch Heidegger ernstlich zu gehen, wohl auch deshalb, um nicht ganz einseitig zu werden, da er die ganze Zeit seines seelsorgerischen Wirkens (12 Jahre) immer im gleichen Tale war. Er bestrebte sich als Pastorationsgrundsatz zu nehmen: „Fortiter in re, suaditer in modo“ (Stark in der Sache, mäßig in der Ausführung). Die ersten Jahre machten ihm die Einsamkeit und Abgeschiedenheit gar nichts aus, doch mit der Zeit empfand er die Abgeschlossenheit halt doch immer mehr als ein Opfer und namentlich als nachteilig für sein Gemüt. Auch schien es für sein Herz rätlich eine tiefere Lage zu suchen. Daher bewarb er sich im Februar 1937, trotz seines Pfarrkonkurses um die Kaplanei Ehrenburg. Und so machte er mit 1. August 1937 seinem Landsmann und würdigen Nachfolger Platz. Und jetzt, wo ich in Bälde zu den gewesenen Pfarrern gehöre, bitte ich noch den Princeps pastorum animarum (Herrgott) um gnädige Nachsicht und Verzeihung pro omnibus peccatis, offensionibus et negligentis meis (für alle meine Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten), derer ich mich in der Führung dieser Seelsorge zu Schulden kommen ließ und derer ich mich auch von der göttlichen Majestät so schuldig weiß. Die lieben Hw. Herren Nachfolger aber bitte ich um ein Memento beim hl. Opfer; vor der Wandlung oder nach der Wandlung, wo es eben passt.

Agnes Feichter

BERGRETTER FÜR DEN ERNSTFALL GERÜSTET

Bergrettung Sand in Taufers blickt auf ruhiges Jahr 2017 zurück



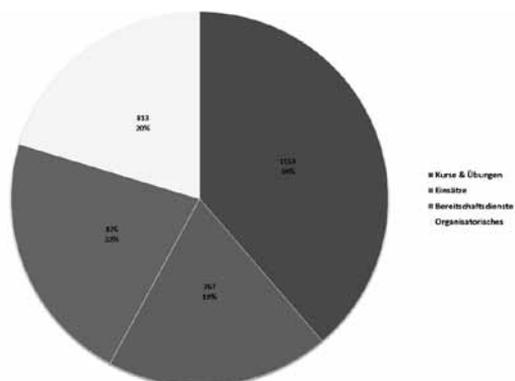
Um in Bergnot Geratenen schnell und effizient helfen zu können, ist der Einsatz von technischem Gerät und die entsprechende Schulung unverzichtbar. Im Bild die Mitglieder des BRD bei einer Übung in Rein. Das Raupenfahrzeug in der Bildmitte – ein zweiter Hand erstandenes Quad – ergänzt seit vergangenem Jahr den Fuhrpark der Bergrettungsstelle Sand.

„Das hinter uns liegende Einsatzjahr war ein durchwegs gutes!“ So fasste Lukas Forer, der Leiter der Bergrettungsstelle Sand, seinen Rückblick auf die Tätigkeiten der vergangenen zwölf Monate zu-

sammen – „gut, weil sowohl die Anzahl der Einsätze als auch die Schwere der Unfälle im Vergleich zu den Vorjahren deutlich rückläufig war.“

Insgesamt 34 Mal wurde die Sandner Bergrettung im vergangenen Jahr zu Hilfe gerufen: Die Spitze bilden dabei Wanderunfälle, 12 an der Zahl, vorwiegend in den Monaten Juli und August. In der Statistik folgen sechs Suchaktionen, je fünf Einsätze bei medizinischen Notfällen und zur Bergung von Paragleitern, dreimal eilten die Bergretter in Not geratenen Eiskletterern zu Hilfe und je einmal wurden sie nach einem Autounfall, zur Bergung eines Langläufers und nach einem Lawinenabgang alarmiert. Gerade

von letzterem Einsatz sprachen die Bergretter im Rückblick von „Riesenglück“: Anfang März wurde ein von einer Lawine mitgerissener Variantefahrer am Speikboden von einem kleinen Baum aufgehalten und infolgedessen nicht unter den Schneemassen verschüttet. Ihn konnten die Bergretter leicht verletzt bergen. Unvorstellbares Glück hatten auch zwei italienische Urlauber, Vater und Sohn, die Ende Juni über eine rund acht Meter hohe Felswand in den Tristenbach stürzten, von den Wassermassen mitgerissen und an die andere Bachseite gespült wurden. Von dort konnten sie die Bergretter – abgesehen von einem Armbruch – nahezu unverletzt befreien. Zweimal blieb es den



4.014 Stunden ehrenamtlicher Einsatz im Jahr 2017. Lediglich der kleinste Teil davon entfiel unmittelbar auf die 34 Rettungseinsätze.

Bergrettern allerdings auch nicht erspart, Tote zu bergen – einmal nach dem Herzinfarkt eines deutschen Feriengastes in der Nähe der Durra Alm und einmal nach einem Suizid.

Weniger Einsätze und damit auch weniger Einsatzstunden – 2017 waren es deren 767 – bedeuteten aber keinesfalls weniger Aufwand und Engagement. Um nämlich auf den Ernstfall – trifft er nun ein oder auch nicht – technisch wie medizinisch bestmöglich vorbereitet zu sein, absolvierten die 29 Aktiven im Alter zwischen 24 und 65 Jahren im Jahre 2017 nicht weniger als 1553 Fortbildungsstunden bei Kursen und Übungen auf Landesebene und vereinsintern. Dazu kamen 875 Stunden Bereitschaftsdienste und noch einmal 813 Stunden, die für Sitzungen sowie für die Bewältigung von



Für 40 Jahre ehrenamtlichen Einsatz als Bergretter in der Rettungsstelle Sand wurde im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung Anton Moser ausgezeichnet, im Bild mit Rettungsstellenleiter Lukas Forer

gesellschaftlichen oder organisatorischen Aufgaben aufgebracht wurden – alles in allem 4.014 ehrenamtlich aufgewendete Stunden. Emotionaler Höhepunkt der Vollversammlung am 23. Februar

im Vereinslokal war schließlich aber die Ehrung von Anton Moser für 40 Jahre Mitgliedschaft im Bergrettungsdienst Sand.

Eduard Tasser

Unvorstellbares Glück: Vor den Augen seiner Frau stürzte am 26. Juni 2017 in Rein ein italienischer Urlaubsgast zusammen mit seinem 12-jährigen Sohn über eine gut acht Meter hohe Felswand in den Tristenbach (siehe Pfeil). Der Wildbach, der an jenem Tag besonders viel Schmelzwasser führte, federte den ansonsten wohl tödlichen Aufprall ab und riss die Verunglückten mit, bis sie sich schließlich an einem in der Schlucht liegenden Baum aus den tosenden Wassermassen befreien konnten. An den Bergrettungsmännern lag es dann, die – wie durch ein Wunder – nur Leichtverletzten aus der Schlucht zu bergen.

EINSATZ AM TRISTENBACH



WIR ZIEHEN LOS MIT GANZ GROSSEN SCHRITTEN...

Kinderfasching mit Polonaise, verschiedensten Spielen und coolen Liedern



Alle Jahre wieder kommt die Faschingszeit! So auch in diesem Jahr! Und dies war der Grund, warum wir - die Ausschussmitglieder des Katholischen Familienverbandes Mühlwald - in das Pippi-Langstrumpf-Kostüm geschlüpft sind und eine Kinderfaschingsfeier auf die Beine gestellt haben. Am üblichen Unsinnigen Donnerstag luden wir schließlich alle interessierten, faschingsbe-

geisterten Kinder und deren Eltern zu einem bunten Treiben in den Vereinssaal von Mühlwald ein. Zu sehen gab es viele unterschiedliche Tiere, märchenhafte Figuren sowie einige gruselige Gestalten. Nach einer einstimmenden Polonaise konnten sich die Kinder bei verschiedenen Spielen austoben, sich bei Geschicklichkeitsspielen probieren oder sich einfach zu coolen Partyliedern bewegen. Was natürlich nicht fehlen durfte war die Schminkecke. Diese fand bei allen Kindern großen Anklang und war von Anfang an bis zum Ende der Veranstaltung der Renner. Das große Highlight der Feier war das süße Monster, also jemand, dessen Kleid aus lauter Süßigkeiten bestand. Die Kinder konnten das Monster jagen und versuchen, soviel Süßigkeiten zu ergattern wie nur irgendwie möglich. Für den kleinen Hunger

gab es Faschingskräpfen oder ein Würstchen. Wir können auf eine gelungene Feier mit vielen glücklichen und begeisterten Kinderaugen zurückblicken und freuen uns, dass die Veranstaltung so gut angenommen wurde.

Irmgard Hopfgartner



SUPPENSONNTAG FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Geselliges Mittagessen, Kuchenbuffet, Kinderecke und Preiswatten

Ein fixer Termin im Veranstaltungskalender des Katholischen Familienverbandes (KFS) Mühlwald ist der Suppenonntag, der traditionell in Zusammenarbeit mit der Bäuerinnenorganisation Mühlwald am letzten Sonntag im Februar stattfindet. Obwohl es die Veranstaltung schon seit vielen Jahren gibt, ist es dennoch jedes Jahr wieder Aufgabe der Ausschussmitglieder, Gastbetriebe und Leute zu finden, die den Suppenonntag unterstützen und so dazu beitragen, dass am Ende ein satter Erlös einer bedürftigen Familie oder einem wohltätigen Zweck zugeführt werden kann. Auch in diesem Jahr fand die Veranstaltung großen Anklang bei der Bevölkerung. Viele folgten der Einladung und ließen sich eine Suppe, zusammen mit einem „Tirschtl“ oder „Kropfn“ schmecken. Abgerundet wurde das Ganze mit einem Stück Torte

und einer Tasse Kaffee. Anschließend an das Mittagessen fand das äußerst spannende Familienpreiswatten statt, das bis zu den frühen Abendstunden anhielt. Die Kinder konnten sich unterdessen in der Bastelecke beschäftigen.

Der Suppenonntag am 25. Februar 2018 brachte einen Reinerlös von 2.400 Euro. Dank der großen Besucheranzahl, einiger Spendengelder, Kuchenspender, vieler freiwilligen Helfer und großzügiger Unterstützung jener, die die Suppen vorbereitet haben, konnte dieses sehr gute Ergebnis erzielt werden. Der Erlös wurde in diesem Jahr Paul, Raffael und Michelle Lamprecht aus Weitental gespendet, die leider seit Oktober 2017 ohne Partnerin und Mutter leben müssen. Frau Gabriela Gruber ist nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung: Hotel am See,

Hotel Mühlwald, Plaickner Seppl (Mesnlechn), Schneider Hopfgartner Maria, Pizzeria Meggima, Metzgerei Niederbrunner, Dorfcafé Sonnwies, Gassl, Prenn Gertraud – Untergasser.

Irmgard Hopfgartner



DIE SECHZIGER FEIERN IN VAHRN UND UTTENHEIM

Jahrgang 1957 genießt gemeinsame Geburtstagsfeier



60 Jahre alt zu werden ist heutzutage nichts Besonderes mehr, aber dennoch ein wertvolles Geschenk. Für so manchen beginnt ein neuer Lebensabschnitt, wenn die Last des Berufes abfällt; das Leben wird ruhiger, mehr Freizeit steht zur Verfügung und ein neues Lebensgefühl kann sich einstellen. So haben wir 1957-Geborene unseren runden Geburtstag zum Anlass genommen gemeinsam zu feiern.

Wir trafen uns an einem Herbsttag um 10.00 Uhr in Uttenheim. Ein kleiner Reisebus brachte uns von dort nach Neustift. Nach dem Besuch der wunderschönen Stiftskirche begannen wir den Tag in einer Seitenkapelle mit einer Andacht; wir dankten unserer Gottesmutter für Gesundheit und Wohlergehen und gedachten auch unserer verstorbenen Jahrgangskollegen. Reinhard sorgte mit wohlklingenden Bläserweisen für die musikalische Umrahmung. Nächster Programmpunkt war ein Umtrunk in der Stiftskellerei Neu-

stift. Bei würzigem Weißwein bot sich die Möglichkeit, sich gegenseitig Geschichten und Erlebnisse zu erzählen. Zum Mittagessen ging es dann weiter zum „Hubenbauer“ in Vahrn, der für hausgemachte Spezialitäten und gesellige Törggelpartien bekannt ist. Im reichhaltigen Angebot von einer vielseitigen Schlachtplatte, verschiedenen Krapfen bis zu neuem Wein war für jeden das Passende dabei.

Trompetenklänge von Reinhard schallten auch hier durch das Gemäuer des alten Bauernhofs. Unermüdlich wie immer, erfreute uns auch Hias mit der Gitarre und seiner markanten Stimme. Gerne schlossen wir uns dem Gesang an und feierten bei milden Temperaturen in den Nachmittag hinein. Um 16.00 Uhr erwartete uns in der Festung Franzensfeste dann ein freundlicher Herr, der uns durch die Dauerausstellung zum Bau des Brennerbasistunnels führte. Durch modern aufbereitete Informationen ließ er uns in die

Welt des Tunnelbaus eintauchen und gab uns Einblick in das gigantische Projekt zwischen Italien, Österreich und Deutschland. Interessant war es auch für all jene von uns, die sich sonst nicht mit Technik und Tunnelbau beschäftigen. Am Abend erwartete uns im Hotel Anewandter in Uttenheim ein leckeres Abendessen. Kaum gespeist, war es auch wieder unserer „Mesn Hiosl“, der gemeinsam mit einem Musikanten unsere Unterhaltung übernahm. Altbekannte Lieder versetzten uns in die Jugendjahre zurück und natürlich sangen, schunkelten und tanzten wir mit bis tief in die Nacht hinein. So klang ein Tag aus, der uns alle wieder etwas näher zusammenbrachte und reichlich Gelegenheit bot Erinnerungen aufzufrischen, zu plaudern, gemeinsam zu essen und zu feiern. Wer weiß schon, wie oft sich solch schöne Momente wiederholen lassen. In diesem Sinne: ein Hoch auf die Sechziger.

Hermann Forer

„DIE WELFE KEM ZIRUG“

Gedanken von Agnes Küer zum Thema Wolf



Wieviel hobnse friha die Leit giplog die Welfe auszirötn,
und heint tatn sie se ba oan Hoore wido innalöckn.
Sie hobmse sebm gimisst horscht durchs korge Lebim beißn,
und nö va die Welfe losn die Schofe doreißn.
Tiofa Gruibm hobmse auskep mit Mioh und Kroft,
dassise indofocht hobm in do tunkl Nocht.
Oan Gruibe isch nö do öbm ban Wolde, Gött sei Donk,
teifarscht, a Toal sea Umweltschitza san wo kronk.
Viel Bergbaurn tin ban Wolde zuichn hausn,
wennse wirklich zirug kem, tat mi lamme grausn.
Go niomand gitrautse me durchn Wold zi renn,
und zi wos kemmen in Summo öppa die Fremm?
Schwämme zi klaubm und sich an do Woldluft labm,
und se tatn ihnan donna die Welfe rabm.
Kio und Schofe missatn s gonze Joh in Stolle bleibm,
dass dei Viecho megatn sein Unwesn treibm.
S Galbme, die Wiesn und Woadn gangn golt,
obo se lot dei Grion, dei elatn, amearscht kolt.
I wa la giluschtik, öbse oans hot vomengt dei gonzn Joh,
und itz sanse gleiamo do, dei Bieschto, se isch wo woh.
Bis ans Jöch die gonze Woade inzein, tatnse vostio,
jo bische wo gscheide, wie sötten se oamola gion?
Se hatn wo dei Gscheidn gimeg, vöi se va untn san kemm,
donna hatnse des Kopitl va die Nochrictn gimeg nemm.
Und s Lond braucht s Geld wichtigas zi untostitzn,
as dei wildn graulechtn Viecho zi schitzn.
Lotse do wose niomand stearn ödo plogn,
und riowik megn bleibm und koans trochtit afn Krogn.
Dei Leit va friha, na wos wurnen dei sich gidenkn,
i glab sie tatnse gonz sicho zi Töde kränkn.

5 Promille für die Musikkapelle Mühlwald

Bitte unterstützen sie uns und schenken sie uns die 5% Ihrer Steuern.

Steuernummer: 81009470212

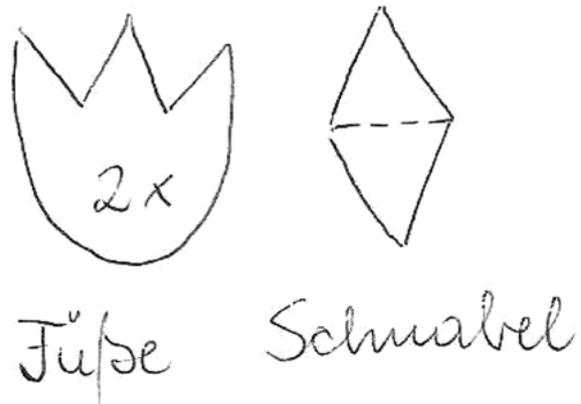
Sie müssen nur bei Ihrer Steuererklärung unsere Steuernummer angeben und im entsprechenden Feld unterschreiben. Sie unterstützen damit die Tätigkeit unserer Musikkapelle, ohne dass es Sie etwas kostet (auch ohne Mod. 730 durch die Abgabe des Mod. CU möglich)! Danke, dass Sie uns helfen.

Liebe Kinder,
ich nehme an, ihr habt im Herbst fleißig Naturmaterialien gesammelt. Wir basteln kleine gelbe Küken als Dekoration für den Ostertisch.



Dazu brauchen wir:

- Föhrenzapfen
- Acrylfarbe gelb
- gelbe Federn
- Moosgummireste in orange
- Styroporkugeln Ø 2 cm
- Wackelaugen Ø 1,2 mm
- etwas Moos
- ein Stück Rinde
- Heißkleber



Und so wird's gemacht:

Zuerst nehmen wir eine Zange und schneiden die Spitze der Föhrenzapfen ab, damit der Kopf gut sitzt. Mit einem Borstenpinsel bemalen wir dann die Zapfen mit gelber Farbe. Die Styroporkugel stecken wir auf einen Zahnstocher, damit wir diese ebenso rundum schön anmalen können. Dann legen wir die beiden Körperteile des Küken zur Seite und lassen sie gut trocknen. In der Zwischenzeit zeichnen wir die Füße und den Schnabel des kleinen Federtieres auf Moosgummi und schneiden alle Teile aus. Dann beginnen wir mit dem Kleben. Zuerst positionieren wir den Kopf auf dem Teil des Zapfens, wo wir die Spitze abgeschnitten haben. Es folgen die Augen, der Schnabel und die Füße. Auf der Rückseite des Kopfes bringen wir noch einige gelbe Federn an. Sobald die Küken fertig sind, kleben wir etwas Moos auf die Rinde und befestigen das Küken auf der weichen Sitzfläche.
Ich wünsche euch viel Spaß beim Basteln und ein frohes Osterfest.

Agnes Feichter

UNSERE VERSTORBENEN IM JAHR 2017



Franz Kirchler
*02.10.1931 +02.01.2017



Antonia Unterhofer Niederkofler
*11.08.1933 +21.01.2017



Anna Mair unter der Eggen Niederkofler
*24.05.1935 +28.01.2017



Anton Seeber
*13.12.1952 +18.03.2017



Hilda Aschbacher
*06.04.1933 +28.03.2017



Martha Mair am Tinkhof Gröber
*10.04.1945 +19.04.2017



Vinzenz Reichegger
*02.04.1930 +09.05.2017



Alois Oberhollenzer
*25.12.1950 +15.07.2017



Hedwig Voppichler Kirchler
*20.09.1931 +09.10.2017



Alois Hopfgartner
*28.02.1954 +25.10.2017



Alois Niederkofler
*05.08.1940 +13.11.2017



Ferdinand Aschbacher
*04.08.1945 +14.11.2017



Sebastian Holzer
*06.01.1938 +23.11.2017

EIN BILDERBUCHWINTER GEHT DEM ENDE ZU

